

Dokumentation



Streetworktreffen 14. – 16. September 2016
Gut Froberg
Landesarbeitskreis Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V.

„mja... passt!“

Im Jahr 2015 verabschiedete der Landesjugendhilfeausschuss die Neufassung der Orientierungshilfe zur Mobilen Jugendarbeit in Sachsen. Das Konzept passt noch immer. Die Flexibilität, Dynamik und Mobilität der MJA ist in einer Gesellschaft, deren Jugend schnell und intensiv agiert, notwendiger als je zuvor. Gleichsam fordern veränderte Themen und Spannungsfelder Fachkräfte nach wie vor heraus. Jugend ist ein Spiegel der Gesellschaft und ihrer Herausforderungen. Das Streetworktreffen 2016 setzt an ausgewählten Herausforderungen an und will dazu beitragen, dass MJA auch weiterhin passt.

Programm:

Mittwoch, 14. September 2016

10.00 Uhr	Begrüßung durch den LAK MJA Sachsen e.V. Ein Schatz aus der Zukunft....
10.30 – 12.30 Uhr	Radikalisierungsprozess junger Menschen Input über Abläufe, Begünstigende und hemmende Faktoren. Präventionsbegriffe und Möglichkeiten und Grenzen sozialer Arbeit. Mathieu Coquelin – FEX (Fachstelle Extremismusdistanzierung im Demokratiezentrum Baden-Württemberg)
12.30 Uhr	Mittag
13.30 – ca. 18.30 Uhr	Workshops (4,5h mit einer Pause) Workshop 1: Jugend unter Strom - im Spannungsfeld extremistischer und populistischer Ideologien -- Mathieu Coquelin Der Workshop thematisiert aktuell gesellschaftlich relevante extremistische und populistische Ideologien und deren Attraktivitätsmomente für junge Menschen mit besonderem Fokus auf (digitale) Rekrutierungsstrategien. Diese Attraktivitätsmomente werden anhand extremistischer Propagandamaterialien herausgearbeitet, um gemeinsam Strategien und Herangehensweisen für die Präventionsarbeit und vor allem für den pädagogischen Alltag herauszuarbeiten. Workshop 2: Neue Rechte im öffentlichen Raum – Dr. Thorsten Mense Inputreferat und Diskussion mit dem Schwerpunkt: Erscheinungs- und Handlungsformen der Neuen Rechten und ihre Verbindung zu Bürgerinitiativen gegen Flüchtlinge/Pegida etc. Workshop 3: Einzelarbeit in der MJA – Praxisreflektion – Simone Stüber, Raimo Siegert Erfahrungsaustausch zum Bereich der Einzelarbeit Workshop 4: Musik und Bandprojekte in der MJA – Rocco Zschocke und Andre Petzold
18.30 Uhr	Abendbrot
19.00 Uhr	Offenes Reflexions-Team (Organisationsteam, Moderator*innen, interessierte Teilnehmer*innen)
20.00 Uhr	Mini – Workshop: „Der LAK MJA Sachsen e.V. in 5 Jahren“ – Gedankenaustausch zur Zukunft des Fachverbandes – Sascha Rusch (Vorstand LAK MJA Sachsen e.V.)

Donnerstag, 15. September 2016

09.00 Uhr	Frühstück
10.00 – 12.00 Uhr	Input: Diversity Management, Inklusion und Intersektionalität – Viele Begriffe für die gleiche Sache? Anny Matthes (LAG Mädchen und junge Frauen Sachsen e.V.)
12.00 – 13.00 Uhr	Mittag
13.00 – 16.00 Uhr	Workshops (3h mit einer Pause) Workshop 5: Mein.Dein.Unser Vorstellung eines Gruppenarbeitsmoduls zur Demokratiestärkung -- Mathieu Coquelin Das Modul Mein.Dein.Unser wurde von den Fachstellen PRE FEX (PREvention - Fachstelle für die Prävention von religiös begründetem Extremismus und Fachstelle Extremismusdistanzierung) entwickelt als Gruppenangebot für offene und mobile Jugendarbeit zur Bearbeitung gesellschaftlichen Zusammenlebens. Der Schwerpunkt hierbei ist es, gemeinsam mit den Jugendlichen zu thematisieren, was eigentlich alles Politik und damit politisches Handeln ist. Vorweg geht ein Input über Präventionsansätze und -modelle. Workshop 6: Geschlechter in Verhältnissen – Meine Privilegien und ich – Anny Matthes Workshop 7: Die WOWAHA-Strategie – Die Brücke zur Veränderung – Tom Kuchler; Marco Helmert Die WOWAHA-Strategie ist eine Mischung von Selbstreflexions- & Kommunikationstools aus verschiedenen Ansätzen. Sie ist für Kommunikationsprozesse mit Menschen geeignet, welche gruppenbezogen-menschenfeindliche Einstellungen und Verhaltensweisen bzw. Radikalisierungstendenzen zeigen. Workshop 8: Umgang mit Multiproblemlagen – N.N. LAK MJA Sachsen
16.15 – 18.30 Uhr	Mini – Workshops + Marktplatz FIMO, LoopiBall, Jugger, Lichtgraffitti
18.30 Uhr	Abendessen
19.00 Uhr Teilnehmer*innen)	Offenes Reflexions-Team (Organisationsteam, Moderator*innen, interessierte

Freitag, 16. September 2016

09.00 Uhr	Frühstück
10.00 – 12.00 Uhr	Workshops (2 h ohne Pause) Workshop 7: Die WOWAHA-Strategie – Die Brücke zur Veränderung – Tom Küchler; Marco Helmert Die WOWAHA-Strategie ist eine Mischung von Selbstreflexions- & Kommunikationstools aus verschiedenen Ansätzen. Sie ist für Kommunikationsprozesse mit Menschen geeignet, welche gruppenbezogen-menschenfeindliche Einstellungen und Verhaltensweisen bzw. Radikalisierungstendenzen zeigen. Workshop 8: Umgang mit Multiproblemlagen – N.N. LAK MJA Sachsen Workshop 9: Sachbezogenes Verhandeln – Mathieu Coquelin Politische Themen mit Hirn und Herz (ver-)behandeln. Auf der Grundlage des Harvard-Konzeptes, einem Standardwerk über Verhandlungsführung, wird die sachbezogene Verhandlungstechnik vorgestellt. Im Vordergrund steht die Verhandlungsführung, nicht das inhaltliche Wissen um einen Sachverhalt. Workshop 10: Geschlechtervielfalt – in der Auseinandersetzung mit queeren und trans* Diskursen – Anny Matthes
12.00 – 13.00 Uhr	Mittag
13.00 – 15.00 Uhr	Ergebniszusammenfassung und Abschlussplenum „Ein Schatz aus der Zukunft..." Die etwas andere Tagungsauswertung

Sächsisches Streetworktreffen 2016 „mja...passt!“

Vom 14.-16. September 2016 trafen sich die sächsischen Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork zu ihrer Jahrestagung. Wir vom LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e.V. freuen uns, dass in diesem Jahr über 50 Praktiker(innen) den Weg nach Gut Froberg gefunden haben.

Das Tagungsprogramm war gerahmt von den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen rund um das Thema Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

Während der Überarbeitung unserer Orientierungshilfe für Mobile Jugendarbeit/Streetwork in Sachsen, haben wir uns oft gefragt: Passt das Konzept der Mobilen Jugendarbeit/Streetwork noch in die heutige Zeit oder ist es ein Auslaufmodell?

Und immer wieder beantworten wir die Frage mit: „mja passt!“ – Mobile Jugendarbeit ist flexibel, dynamisch, niedrigschwellig und mobil. Eigenschaften, die in einer Gesellschaft mit einer schnell und intensiv agierenden Jugend notwendig sind. Und Mobile Jugendarbeit ist noch eins: anpassungsfähig. Sie kann sich aktuellen Herausforderungen stellen, Strategien entwickeln und Bedarfe abdecken, ohne ihren grundlegenden Rahmen verändern zu müssen.

Ziel des Treffens war es, mit den ausgewählten Inputs und Workshops dazu beizutragen, dass das Arbeitsfeld auch weiterhin „passt“.

Dazu haben wir verschiedene Themen aufgegriffen. Ein Schwerpunkt lag auf dem praktischen Umgang mit jungen Menschen, die gruppenbezogen menschenfeindlich agieren. Dafür konnte Matthieu Coquelin von der Fachstelle Extremismusdistanzierung der LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden Württemberg e.V. als Experte gewonnen werden. Aus dem vielfältigen Angebot der Fachstelle hat Matthieu Coquelin zu Beginn der Tagung einen Input zum „Radikalisierungsprozess junger Menschen“ gegeben, der über Abläufe, begünstigende und hemmende Faktoren sowie Präven-

tionsbegriffe und Möglichkeiten und Grenzen sozialer Arbeit informierte. Der anschließende Workshop thematisierte aktuell gesellschaftlich relevante extremistische und populistische Ideologien und deren Attraktivitätsmomente für junge Menschen mit besonderem Fokus auf (digitale) Rekrutierungsstrategien. Gemeinsam wurden Herangehensweisen für die Präventionsarbeit und vor allem für den pädagogischen Alltag herausgearbeitet. In einem weiteren Workshop konnten die Fachkräfte ein Gruppenarbeitsmodul zur Demokratiestärkung „am eigenen Leib“ kennenlernen. Der Schwerpunkt hierbei ist, gemeinsam mit Jugendlichen zu thematisieren, was alles Politik und damit politisches Handeln ist.

Das Thema „Neue Rechte“ griff der Workshop von Dr. Thorsten Mense auf. Er zeigte auf, was der Begriff der „Neuen Rechten“ beinhaltet bzw. was und wer sich dahinter verbirgt. Damit schärften die Fachkräfte ihren Blick für die aktuelle Situation und diskutierten über den Umgang mit „Neuen Rechten“.

Praktische Handlungstipps vermittelte der Workshop von Tom Küchler und Marco Helmert, der den Umgang mit Menschen thematisierte, welche gruppenbezogen menschenfeindliche Einstellungen und Verhaltensweisen bzw. Radikalisierungstendenzen zeigen. Beide stellten die von ihnen entwickelte WOWAHA-Strategie vor, die eine Mischung von Selbstreflexions- und Kommunikationstools aus verschiedenen Ansätzen ist.

Ein zweiter Schwerpunkt des Treffens war der Blick auf geschlechterbezogene Themen. Anny Matthes von der LAG Mädchen und junge Frauen Sachsen e.V. klärte über die Begriffe des Diversity

Management, der Inklusion und der Intersektionalität auf. Im darauf folgenden Workshop befassten sich die Teilnehmenden in selbstreflexiven Übungen mit ihren eigenen Privilegien und den damit verbundenen Auswirkungen auf ihre Arbeit. In einem weiteren Workshop thematisierte Anny Matthes die Geschlechtervielfalt und regte eine Auseinandersetzung mit queeren und trans* Diskursen an.

Die Praxis-Workshops bildeten den dritten Schwerpunkt. Andre Petzold (Valtenbergwichtel e.V.) und Rocco Zschocke (BBZ Bautzen e.V.) beispielsweise führ(t)en im Rahmen ihrer Arbeit Band-Projekte durch und gaben diese Erfahrungen an die Interessierten weiter.

Am Ende waren sich alle einig, dass Mobile Jugendarbeit/Streetwork immer noch aktuell und an den jungen Menschen „dran“ ist. Trotzdem gehen die gesellschaftlichen Entwicklungen auch an unserem Arbeitsfeld nicht spurlos vorüber. Die Begriffe „Haltung“, „Menschenrechtsorientierung“, „Freiheit“ und „Demokratie“ sind nicht nur Worthülsen, sondern müssen gelebt und vermittelt werden. Dafür braucht es zum einen Raum und Zeit für fachliche Diskussionen und Reflexion der Fachkräfte, aber genauso Zeit und Raum für die jungen Menschen. Mobile Jugendarbeit/Streetwork kann dabei einen wichtigen Beitrag für eine zukunftsfähige Gesellschaft leisten.

Eine Dokumentation zur Tagung findet sich unter: www.mja-sachsen.de

Simone Stüber,
Geschäftsführende Bildungsreferentin



Handout Rechtsextremismus | Radikalisierungsprozesse

"Die Würde des Menschen ist unantastbar."

So steht es in Artikel 1 Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland.

"Im politischen Sinne bedeutet Extremismus die prinzipielle, unversöhnliche Gegnerschaft gegenüber Ordnungen, Regeln und Normen des demokratischen Verfassungsstaates [...]"¹. Rechtsextremismus als besondere Form des politischen Extremismus, definiert sich aus verfassungsrechtlicher Sicht somit in erster Linie darüber, dass er jene freiheitlich demokratische Grundordnung mit extremen Mitteln zu erschüttern sucht.

Die extremen Mitteln sind, neben der politischen Agitation in unterschiedlichen Dimensionen, eben auch Gewalt: Breivik², NSU³ und Angriffe auf Unterkünfte für geflüchtete Menschen im gesamten Bundesgebiet⁴ sind nur die Spitze des Eisbergs. Rechtsextreme, gewalttätige Übergriffe finden tagtäglich statt und neben der Demokratie sehen sich tagtäglich Menschen den Angriffen von rechtsextremen Kräften ausgesetzt. Laut Erhebungen der Amadeu-Antonio-Stiftung gab es seit 1990 mindestens 156 Todesopfer rechtsextremer Gewalt⁵.

Es lohnt sich folglich, genau zu schauen, was das Phänomen Rechtsextremismus ist, woher es kommt, was es will und wie man diesem begegnen kann. Hierzu gibt es unterschiedliche Ansätze und dieser Artikel hat nicht den Anspruch, einen neuen ins Rennen zu schicken, sondern zeigt in vereinfachter Form das Wesentliche, der für die pädagogische Praxis relevantesten Ansätze auf.

Der Frage nach dem **woher** soll ein kurzer historischer Abriss zu Beginn nachgehen und die heutigen Strukturen und Dimensionen des Begriffes in seiner Abhängigkeit zur Geschichte skizzieren.

Darauf folgend geht es darum, **was** Rechtsextremismus ist und welche unterschiedlichen Professionen welche Merkmale und Dimensionen dem Begriff in der Definition zuordnen.

Den **aktuellen Erscheinungsformen**, verbunden mit Möglichkeiten sich **aktiv gegen Rechtsextremismus** zu engagieren, wendet sich der letzte Abschnitt zu.

Geschichtlicher Abriss

Rechtsextremismus in Deutschland darf nicht losgelöst vom geschichtlichen Kontext betrachtet werden. *"Die demokratische Identität des westdeutschen Teilstaates und später des vereinten Deutschland hing und hängt wesentlich mit der überzeugenden Abgrenzung von der nationalsozialistischen Vergangenheit."*⁶ Die Verbrechen der NS-Herrschaft waren und sind bis heute in ihrer Grausamkeit unerreicht und die Welt von damals, wusste dies nicht einzuordnen. In amerikanischen Diskussion sprach man von den **"mentally sick German people"** - man bemühte also Begriffe aus der Psychopathologie, um die schrecklichen Ereignisse zu erklären. Die vier D's (Denazifizierung; Demilitarisierung; Demokratisierung; Dezentralisierung) waren somit oberstes Gebot um zu verhindern, dass sich derartiges jemals wiederholt.

¹ Schubert, Klaus/Klein, Martina: Das Politiklexikon. Bonn 2006. S. 101

² Anders Behring Breivik tötete im November 2011 bei einem Anschlag in Oslo und auf der norwegischen Insel Utøya 77 Menschen.

³ Der Mordserie der rechtsextremen Terrorzelle des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) fielen im Zeitraum von 2000 bis 2007)10 Menschen zum Opfer. Hinzu kamen zwei Sprengstoffanschläge mit 23 Verletzten.

⁴ <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2015-08/gewalt-gegen-fluechtlinge-rassismus-deutschland-anschlaege-koerperverletzung>

⁵ <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/todesopfer-rechter-gewalt>

⁶ Jaschke, Hans-Gerd: Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Wiesbaden, 2. Auflage 2001. S. 130



Hinsichtlich der Denazifizierung gab es zunächst in vielerlei Hinsicht Probleme. Das Land befand sich im Aufbau und belastete Personen wurden wieder in Führungspositionen eingesetzt. Erst mit der Einsetzung der Stelle der Landesjustizverwaltung zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen 1958 kam es zu vielen einschlägigen Prozessen und Verurteilungen.⁷

Neben der offensichtlichen Prozessführungen und folgender Verurteilungen, wurde mit sozialen und politischen Mentalitäten aus der NS-Zeit sehr widersprüchlich umgegangen. Integration, wo es sich unauffällig und den neuen Normen anpasste; Ausgrenzung, wo öffentlich und rechtfertigend auf NS-Symboltradition zurückgegriffen wurde. So ergänzten sich staatliche Repression und gesellschaftliche Integration. *"'Offensichtliches' wurde geächtet, das andere tabuisiert und die Diskussion der biographischen Verstrickung in den Nationalsozialismus war verpönt."*⁸

Die Geschichte des Rechtsextremismus ist in den alten Bundesländern vor allem mit der Entstehung und Entwicklung von Parteien und Organisationen verbunden. Durch die Siegermächte und deren restriktive Lizenzvergabepraxis für die Gründung neuer Parteien konnte bis 1949 keine direkte Nachfolgepartei im Sinne der NSDAP gegründet werden. Eine Ausnahme hiervon stellte die 1946 gegründete Deutsche Konservative Partei - Deutsche Reichspartei (DKV-DRP) dar. Diese vertrat neben konservativen, monarchistischen und deutsch-nationalen auch Auffassungen der Nationalsozialisten und konnte bei der ersten Wahl zum Bundestag mit 500.000 Stimmen auch 5 Mandate erringen. Eines dieser Mandate ging an Adolf von Thadden, der 1964 die Konstitution der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) mit initiierte.

Mit Auslaufen der Lizenzvergabepraxis gründete sich 1949 aus den Reihen der DKV-DRP die Sozialistische Reichspartei (SRP) welche 1952 durch ein von der Bundesregierung beantragtes Verbotsverfahren verboten wurde. Begründung für den Antrag war, dass sich die SRP im Selbstverständnis als Nachfolgepartei der NSDAP sah und sich ihr komplettes Ansinnen gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung richtete.

Bis Ende der 1970er Jahre beschränkte sich rechtsextreme Agitation auf parteipolitische Aktivität. Dies änderte sich mit der Entwicklung der aktionistischen deutschen Neonaziszene. Zunächst stark durch die Person Michael Kühnen geprägt, wurden immer wieder Organisationen und Zusammenschlüsse organisiert und verboten. Neben der Partei alter Herren entstand nun aber immer mehr eine Szene, die sich nicht allein über die Inhalte in Parteiprogrammen, sondern als jugendkulturelle Lebenswelt inszenierte.

Ein kurzer Exkurs an dieser Stelle zur Subkultur der Skinheads, von der Anfang der 1980er Jahre wesentliche Elemente von der Neonaziszene entwendet und entfremdet und der eigenen Ideologie angepasst wurden. Die ersten Skinheads tauchten Ende der 1960er in Großbritannien in den klassischen Arbeitervierteln auf. Die Zugehörigkeit zur Arbeiterklasse, Ska und Reggae-Musik, die kurzen Haare und schweres Schuhwerk waren die ursprünglichen Säulen dieser Jugendkultur. Politik oder gar rassistische Ressentiments spielten zunächst nicht nur keine Rolle, sondern schlossen sich per se aus, da die Musik, die von Skinheads zu dieser Zeit überwiegend gehört wurde, von Menschen aus Jamaika stammte.

⁷ vgl. Neubacher, Frank: Jugend und Rechtsextremismus in Ostdeutschland vor und nach der Wende. Bonn 1994. S. 24f

⁸ Wanner, Martina: Rechte Alltagskultur. Das Beispiel Jugendlicher im brandenburgischen Spree-Neiße-Kreis. Berlin 2006. S. 14



Die heutzutage mit den Skinheads meist assoziierte, eher brachiale Musik, kam erst gegen Ende der 1970er Jahre und hatte starke Anleihen aus dem Punkrock.⁹

Für die neuen Bundesländern muss eine differenzierte Ausgangslage konstatiert werden. *"Die zweite Parteikonferenz der SED im Juli 1950 erklärte die Phase der 'antifaschistisch-demokratischen Umwälzung' für abgeschlossen und proklamierte den 'Aufbau des Sozialismus'. Mit dem Anspruch, den Faschismus in seinen Grundlagen ausgerottet zu haben, wies die DDR die Verantwortung der von deutschen begangenen Verbrechen in moralischer, wie auch in materieller Hinsicht zurück"*¹⁰. Das Jahr 1945 wurde somit zum "Jahr Null" in der landeseigenen Geschichtsschreibung.

Entnazifizierung ging in der DDR auch wesentlich zügiger und konsequenter vonstatten. Konsequenz in der Hinsicht, dass die Schuldigen überwiegend bei Großindustriellen und dem Militär vermutet und ausgemacht wurden. Angehörige des Mittelstandes wurden meist als Mitläufer eingestuft. Mitglieder_innen der Arbeiterklasse und Bauer_innen waren frei von jeglichen Vorwürfen.

Ein weiterer wesentlicher Unterschied bestand in der Handhabung und dem Umgang mit der Thematik. Die DDR propagierte ihren Antifaschismus und dessen Verwirklichung. Die Berliner Mauer wurde aus diesem Grund nicht ohne Grund als Antifaschistischer Schutzwall bezeichnet. Antifaschismus wurde somit konstitutiv und galt als politische Legitimation für das System.¹¹

Wurden von der SED zwar kaum Studien zu diesem Themenfeld unternommen, ist heutzutage davon auszugehen, dass sich bereits vor der Wende ab Mitte der 1980er verschiedene Neonaziszenen aus Punk- und Fußballszenen heraus entwickelten. Die Szene war, wie auch in Deutschland, vor allem männlich geprägt. Die SED reagierte auf diese Entwicklungen mit Repressionen und Inhaftierungen - die Szene ihrerseits mit verstärkter Vernetzung auf nationaler als auch auf internationaler Ebene.¹²

Nach der Wende gab es vielfache Bestrebungen der westdeutschen Rechtsextremen den Einflussbereich und die Netzwerke auch auf die neuen Bundesländer auszuweiten. Dies geschah sowohl auf der Ebene der aktionistischen Neonaziszene als auch auf der parteipolitischen.

Die NPD hatte zu dieser Zeit mit kontroversen über die Zukunft der eigenen Partei zu kämpfen. Martin Deckert, der 1991 noch zum Bundesvorsitzenden wählen lassen konnte, wurde 1995 vom Bundesvorstand der NPD seines Amtes enthoben, da ihm revisionistische Propaganda und die Leugnung des Holocausts Gefängnisstrafen einbrachten. Sein Nachfolger Udo Voigt erreichte die inhaltliche Neuorientierung der Partei mit sozialpolitischen Themen, die nationalrevolutionäre und nationalsozialistische Ideologiefragmente aufgriffen. Ebenfalls fand eine Annäherung der Partei an die Strukturen der Neonaziszene und deren Netzwerke und umgekehrt statt.

⁹ Nach Deutschland kam diese Subkultur bereits in politisierter Form, da sich in England die British National Front der Uniformität, der Gewaltbereitschaft und der passenden Vorstellung von Männlichkeit der Skinheads zu bedienen wusste und diese für sich zu instrumentalisieren verstand.

Neben der rechtsextremen Variante dieser Subkultur gibt es auch heutzutage in Deutschland noch Skinheads, die sich entweder im klassischen Sinne als unpolitisch geben, als aktiv gegen Rechtsextremismus und Rassismus engagieren (Skinheads against Racial Prejudice - SHARP) und politisch linke Gruppierungen (Red and Anarchist Skinheads - RASH). vgl. Farin, Klaus (Hrsg.): Die Skins. Mythos und Realität. Berlin 1997.

¹⁰ Neubacher, Frank: Jugend und Rechtsextremismus in Ostdeutschland vor und nach der Wende. Bonn 1994. S. 24

¹¹ Schmidt, Thomas/Schubarth, Wilfried. "Sieger der Geschichte". Verordneter Antifaschismus und die Folgen. In: Heinemann, Karl-Heinz/Schubarth, Wilfried (Hrsg.): Der antifaschistische Staat entlässt seine Kinder. Jugend und Rechtsextremismus in Ostdeutschland. Köln 1992. S. 12

¹² vgl. Stöss, Richard: Rechtsextremismus im vereinten Deutschland. Berlin 2000. S. 150



Mit der Entstehung der Lebenswelten und Szenen entstanden vor allem mit dem Fall der Mauer Strukturen von Kameradschaften und Zusammenschlüssen über das ganze Bundesgebiet hinweg. Die rechte Szene wuchs zusammen und hervorzuheben ist, dass sich im Kontext neonazistischer Szenen auch rechtsterroristische Strukturen entwickelten.

Diese stellt nur einen kurzen Auszug dar und soll einen groben Überblick über ein paar ausgewählte wichtige Momente und Akteure geben. Weiterführende Informationen und Darstellungen finden sich in den aufgeführten Quellenangaben.

Was ist Rechtsextremismus?

Wie sich aus dem geschichtlichen Abriss zeigt, wird Rechtsextremismus gerade im Hinblick auf parteipolitisches Agieren, ausgehend von Handlungen und Verhalten von Personen, Gruppierungen oder Parteien bewertet, das sich gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung richtet. Was verfassungsrechtlich sicher richtig ist, muss sozialwissenschaftlich zusätzlich auf die Ebene der Einstellungen und Affinitäten betrachtet werden. Da die Aufgabe der Sozialwissenschaft nicht im verfassungsrechtlichen Verbot von Parteien und Organisationen liegt, sondern in der pädagogischen Auseinandersetzung und der Schaffung präventiver Angebote.

Wie eingangs erwähnt gibt es keine einheitliche Definition darüber welche Elemente Teil des Begriffs sind und ein möglicher Grund hierfür findet sich gerade in der Unterschiedlichkeit der Professionen, die sich damit auseinandersetzen. Verfassungsrecht, Kriminologie, Soziologie, Politikologie - alle haben aus ihrem spezifischen Blickwinkel unterschiedliche Gewichtungen. Im wesentlichen tauchen aber folgende undemokratischen, inhumanen und rechtsgerichteten Facetten, bzw. Erscheinungsformen bei den gängigsten Definitionen auf.

- **Nationalchauvinismus**
andere Nationen werden als Minderwertig angesehen. Die eigenen, deutschen Interessen als Norm angesehen. Die Ansprüche, die ein einzelner als Mitglied dieser Nation anzumelden hat, sind höherwertig als die anderer Nationen.
- **Rassismus**
der Wunsch nach einer Volksgemeinschaft auf "rassischer" Grundlage, die die Rechte des Einzelnen beliebig einschränkt und der pluralistischen Gesellschaft das Modell des "Volkskollektivismus" ("Du bist nichts, Dein Volk ist alles") entgegensetzt, *"Alle Extremisten glauben an die Möglichkeit einer homogenen Gemeinschaft, in der eine Interessenidentität zwischen Regierenden und Regierten besteht."*¹³
- **Sozialdarwinismus**
Die Übertragung der Theorien Darwins auf das menschliche Zusammenleben. Nur was stark ist (welches Volk stark ist), überlebt.
- **Antisemitismus**
- **Ausländer-/Fremdenfeindlichkeit**
eine aggressive und extrem gewaltbereite Form der Feindlichkeit gegenüber allem Fremden.
- **Antipluralismus**
- **Ablehnung der Demokratie/Befürwortung einer Diktatur**
der Wunsch nach einem starken "Anführer" mit militärischen Ordnungsprinzipien (Militarismus)

¹³ Kaillitz, Stefan. Politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung. Wiesbaden 2004. S. 21



- **Verharmlosung des NS-Regimes und dessen Verbrechen**
Leugnung des Holocausts, Beharren auf der Tatsache, dass nicht alles schlecht war unter Hitler, Glorifizierung von Akteuren der NS-Zeit.
- eine ständige **Diffamierung der demokratischen Institutionen** und ihrer **Repräsentanten**.
- **Gewaltbereitschaft**
Hinsichtlich der Gewaltbereitschaft muss unterschieden werden, zwischen einerseits gewaltbereiten Personen, die sich in Szenen organisieren und bereits vor der Ideologisierung Gewalt erfahren oder gewalttätig in Erscheinung traten und Menschen, die nicht per se Gewalt als Mittel zur Problemlösung akzeptieren, diese aber für den politischen Kampf gegenüber sich selbst und der Gesellschaft zu legitimieren suchen.
- **Ideologie der Ungleichwertigkeit**
diese Facette umschreibt mehrere der bisher genannten Facetten, allerdings in allgemein gehaltener Form und hebt generell die Annahme von Ungleichwertigkeit zwischen den Menschen hervor, sei dies auf Grund von Kultur, Nation, Geschlecht, Religion, Sexualität, Gender und/oder körperlichen Einschränkungen oder anderem. Diese Zuschreibung von Ungleichwertigkeit geschieht durch doppelte Gruppenkonstruktion. Zum einen die Annahme der Existenz einer homogenen Gruppe der man selbst zugehört und der Konstruktion einer ebenfalls homogenen Gruppe der anderen, der das Gegenüber zugeordnet wird.

"Unter 'Rechtsextremismus' verstehen wir die Gesamtheit von Einstellungen, Verhaltensweisen und Aktionen, organisiert oder nicht, die von der rassistisch oder ethnisch bedingten sozialen Ungleichheit der Menschen ausgehen, nach ethnischer Homogenität von Völkern verlangen und das Gleichheitsgebot der Menschenrechts-Deklaration ablehnen, die den Vorrang der Gemeinschaft vor dem Individuum betonen, von der Unterordnung des Bürgers unter die Staatsraison ausgehen und die den Wertepluralismus einer liberalen Demokratie ablehnen und Demokratisierung rückgängig machen wollen."¹⁴

Wer ist Rechtsextrem?

Ein Kritikpunkt am Begriff des Rechtsextremismus, unabhängig davon welche der oben beschriebenen Facetten nun unter dem Sammelbegriff subsumiert werden, geht in die Richtung des Wortursprungs "extremus", was lateinisch für "äußerster, am weitesten entfernter, letzter" bedeutet und damit immer auch in Teilen implementiert, dass es sich um ein Phänomen am Rand der Gesellschaft handelt.

Gerade aber die Mitte Studien der Friedrich-Ebert-Stiftung, die für sich Rechtsextremismus mit folgenden Merkmalen fassen:

- **Befürwortung einer Diktatur,**
- **Nationalchauvinismus,**
- **Ausländerfeindlichkeit,**
- **Antisemitismus,**
- **Sozialdarwinismus und**
- **Verharmlosung des Nationalsozialismus,**

¹⁴ Jaschke, Hans-Gerd (Hg.): Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe, Positionen, Praxisfelder, Westdeutscher Verlag GmbH, Wiesbaden, 2001, S. 30.

zeigen, dass Einstellungen zu einzelnen der oben aufgeführten Merkmalen in einer Häufigkeit auftreten, dass mitnichten von einem Phänomen am Rande der Gesellschaft gesprochen werden kann, sondern sich vielmehr Einstellungsmuster zu den einzelnen Facetten quer durch die Gesellschaft finden lassen.¹⁵

	Gesamt	Ost (N=503)	West (N=1929)
Befürwortung Diktatur **	3,6	5,6	3,1
Chauvinismus **	13,6	15,8	13
Ausländerfeindlichkeit **	18,1	22,4	17
Antisemitismus	5,1	4,5	5,2
Sozialdarwinismus *	2,9	4,6	2,5
Verharmlosung Nationalsozialismus	2,2	1,2	2,5

Abbildung 1: Angaben in %

Dies ist vor allem für die Prävention von Relevanz, da für den Bereich der pädagogischen Arbeit bereits Träger_innen von einzelnen Dimensionen in Einstellungen und Verhalten in den Fokus geraten müssen.

Aktuelle Erscheinungsformen?

So wie sich Ende der 1970er Jahre die aktivistische rechtsextreme Neonaziszene der Subkultur der Skinheads bediente und wesentliche und besonders markante Elemente übernahm, so werden auch heutzutage immer mehr und unterschiedliche jugendkulturelle und subkulturelle Elemente und Erscheinungsformen von rechtsgerichteten Personenkreisen adaptiert und umgedeutet.

Dabei werden an dieser Stelle auch nicht vor Symbolen und Narrativen der traditionellen "Feinde" zurückgeschreckt. Ein paar Beispiele:



- Logos der **Antifaschistischen Aktion** (links) werden von so genannten **nationalen Autonomen** (rechts) übernommen und lediglich mit anderen Texten verwendet.
(Quellen: Original - <https://de.wikipedia.org/wiki/Antifa> | Kopie - <https://logr.org/anwetzlar/category/anw/page/4/>)

¹⁵ Brähler, Elmar/Decker, Oliver/ Kiess, Johannes. Die stabilisierte Mitte - Rechtsextreme Einstellung in Deutschland. Berlin 2014



- Klassische Elemente der Hardcorebewegung, wie das Zeichen der **New York HardCore** Bewegung (links) werden mit anderen Buchstaben zur **NationalSocialist HateCore** (rechts) umgedeutet. Im Beispiel oben noch mit überkreuzten Stabhandgranaten der Wehrmacht und dem Code **88** - 8. Buchstabe des Alphabet - HH, also "Heil Hitler" dekoriert.
(Quellen: Original - https://de.wikipedia.org/wiki/New_York_Hardcore | Kopie - <https://myspace.com/terror88/photos>)
- Popmusik wird im eigenen Kontext verwendet, wie beispielsweise Songs von Ton Steine Scherben, den Ärzten, den Toten Hosen oder Juli.

An dieser Stelle sei betont, dass es dabei nicht allein um Provokation geht, sondern vielmehr die eigenen ewig gestrigen Vorstellungen von Gesellschaft in mehrheitsfähigem Kontext zu präsentieren. Gesellschaftliche Vielfalt auf sub- und jugendkultureller Ebene anzubieten, solange alles auf nationaler und ideologischer Homogenität basiert. Neue Möglichkeiten der Expressionen sollen dienlich sein, neue Zielgruppen mit rechtsextremer Ideologien in Berührung zu bringen.¹⁶

Zwar gibt es nach wie vor Organisationsformen wie Kameradschaften, Vereinigungen, lose Zusammenschlüsse und parteiliche Aktivität, aber sind diese in der heutigen Zeit weit weniger an der klaren Optik des tätowierten Glatzkopfes, dem schweren Schuhwerk oder der brachialen Musik zu erkennen. Es bedarf vielmehr einem geschulten Auge fürs Detail, ein Wissen über Codes und Symbole und ein sensibles Ohr für Äußerungen, um Facetten rechtsextremer Verhaltensmuster wahrzunehmen.¹⁷

Neben der Erweiterung hinsichtlich jugendkultureller Erscheinungsformen gab es nach Etablierung des Internets und später noch einmal intensiviert mit dem Aufkommen der Sozialen Medien schnell eine Vielzahl an rechtsextremer Agitation auf diversen Plattformen mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Strategien und Akteuren.

¹⁶ Gerade im Kontext rechtsextremer Musik und wie damit umgegangen werden kann gibt es von der Landeszentrale für politische Bildung ein Planspiel "Soundcheck" für Schulklassen, welches die Problematik bearbeitet. Weitere Informationen hierzu finden sich auf der Homepage der Landeszentrale - www.lpb-bw.de

¹⁷ Auf der Homepage www.dasversteckspiel.de wird von der Agentur für soziale Perspektiven e. V. immer auf dem neuesten Stand die aktuellen Symbole und Codes der rechtsextremen Szene gezeigt. Darüber hinaus wird bei Symbolen, die aus der NS-Zeit stammen, ein historischer Abriss geboten. Verbotenes wird mit den jeweilig dazugehörigen Paragraphen versehen, so dass sich auch das Strafmaß erschließen lässt.



"Rechtsextreme Agitation über das Internet ist aktuell von zwei Entwicklungen gekennzeichnet: Auf der einen Seite werden junge User subtil und mit modernen, lebensweltnahen Angeboten geködert. Auf der anderen Seite brechen sich immer häufiger aggressive und brutale Hassäußerungen Bahn und münden in der Anstachelung zu Gewalt gegen Flüchtlinge, Muslime, Juden oder Homosexuelle.

Das Social Web dient Rechtsextremen als wichtigster Transmissionsriemen, um ein Publikum fern einschlägiger Parteien und Organisationen zu erreichen. Sie knüpfen mit ihren rassistischen und Demokratiefeindlichen Behauptungen verstärkt an gesellschaftspolitischen Diskursen an. Jugendliche bleiben dabei die wichtigste Zielgruppe.

Websites spielen im Vergleich zu früheren Jahren eine eher untergeordnete Rolle."¹⁸

Neben Inhalten, für die es Gründe für eine Löschung gibt, bleiben eine Vielzahl an Kanälen und Plattformen, bei denen die Betreiber_innen - rechtlich geschult - genau wissen, auf welche Art und Weise Informationen gerade am Rande des Erlaubten transportiert werden können. Besonders populäre Beispiele hierfür sind Kampagnen wie:

- Todesstrafe für Kinderschänder
- Umweltschutz ist Heimatschutz
- Gender-Mainstreaming
- D-Mark statt Euro
- Antieuropäische Positionen
- Islamisierung stoppen
- Israelkritik
- Schutz von Frauen und Familie

Solche Parolen, sollen Emotionen ansprechen, Ängste schüren und Desinformation stärken. Im Deckmantel von Kritik an der Regierung Israels wird antisemitischen Äußerungen eine Plattform gegeben.

Forderungen, wie beispielsweise die nach rigorosen Sanktionen für den Missbrauch von Kindern, sollen Eltern ansprechen. Wer dann entsprechende Bilder teilt oder Seiten auf Facebook mit "gefällt mir" markiert, erhält somit auch allerlei andere Informationen aus der rechtsextremen Ecke.

Ein Klassisches Beispiel einer Desinformationskampagne ist der Versuch das Konzept des Gender Mainstreamings plakativ als eine Forderung der Politik nach einer Aufhebung der Geschlechter zu propagieren. Die beiden gerade genannten Beispiele sind auch Themen mit denen gezielt versucht wird, dem eigenen Verständnis von Geschlechterrollen und Familie entsprechend, Frauen und die Familien als Ganzes anzusprechen.

Hinsichtlich der Ausländer- bzw. Fremdenfeindlichkeit hat sich rechtsextremistische Argumentation insoweit verändert, als dass ethnopluralistische Ansätze das Fremde nicht mehr per se als schlecht definieren, sondern nur noch das Fremde in der Fremde. Dies ist vor allem da zu beobachten, wo sich vermeintlich rechtspopulistische Parteien dem Vorwurf der Fremdenfeindlichkeit dadurch zu

¹⁸ Glaser, Stefan u.a.: Jugendschutz im Internet. Ergebnisse der Recherchen und Kontrollen. Bericht 2009. Mehr Rücksicht auf Kinder und Jugendliche im Internet. Mainz 2015. S. 3



entziehen versuchen, dass jedem Volk, jeder Nation eine Wertschätzung zugeschrieben wird, solange sich die Angehörigen dieser Nation auch in ihrer "natürlichen Heimat" befinden. Beispiele hierfür wären Zusammenschlüsse rechtsextremer Parteien auf europäischer Ebene, wie die Fraktion des Europas der Nationen und der Freiheit unter dem Vorsitz von Marine Le Pen der französischen Front National (FN).

Was tun?

Fachkräfte der Pädagogik, der Sozialen Arbeit, der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit und auch Lehrkräfte stehen vor der Frage wie mit diesem Phänomen umgegangen werden kann?

Diskriminierung sichtbar machen

(Monitoring, Hashtag-Kampagnen, Statement-Seiten, Informationen)

Sei es offline oder online - wer Diskriminierung beobachtet oder erlebt, sollte diese auch als solche deutlich machen. Gerade in digitalen Räumen, in denen immer verstärkt auch Fachkräfte "anwesend" sind, müssen diesbezügliche Beobachtungen angesprochen und besprochen werden.

Sich wehren

(Melden / Löschen, Diskutieren, Humor, Trolling, Provokation, Aufklär-Seiten)

Jugendliche und Fachkräfte müssen darin bestärkt werden rechtsextremes Verhalten als solches zu melden. Nur so können Thematiken als Problem erkannt und sinnvoll angegangen werden. In Schulen wäre eine Meldung an die Lehrkräfte, das Rektorat, dem Büro der Schulsozialarbeit; im Jugendhaus den Mitarbeitenden, in der Familie den Eltern empfehlenswert.

Im Kontext des Rechtsextremismus stellen viele Äußerungen und/oder Verhaltensweisen nicht unerhebliche Straftatbestände dar. Gerade bei Online ausgeführten Diskussionen wird oft vergessen, dass das Internet und die sozialen Medien kein rechtsfreier Raum ist. Jugendliche sollten entsprechend aufgeklärt werden, was ihr Verhalten nach sich ziehen kann, bzw. potentiell Betroffene darin bestärkt werden, dass es Gesetze gibt, die ihnen Schutz vor Diskriminierung zusichern.

Empowerment

(Zusammenschließen – Menschen und Initiativen, Argumente und Lebenshilfe, Netzwerken, Inspiration suchen)

Wer das Thema sichtbar machen will und dies nicht nur an einer Stelle, sollte sich ein Netzwerk an Partnern aufbauen, die auf unterschiedlichen Ebenen agieren können. Rechtsextremismus ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen und kann nicht allein von Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Lehrkräften bearbeitet werden. Netzwerke aus verbandlicher, offener und mobiler Jugendarbeit mit Schulsozialarbeit, Lehrkräften und Vereinen können gemeinsam unterschiedliche Ansätze verfolgen.

- Kognitiv und im klassischen Sinne der Wissensvermittlung an Schulen,
- erlebnisorientiert über das Funktionieren von Gesellschaft und Zusammenleben im Setting von Jugendarbeit,
- Biographische und systemische Einzelfallhilfe durch mobile Jugendarbeit oder Schulsozialarbeit,
- Sensibilisierung auf der Ebene der Vereinslandschaft.

Zeigen, wie es besser geht

(Wofür stehen wir ein? Werte, Formen, Strategien; Wie funktioniert es, die Welt besser zu machen?)



Im Gegensatz zum Rechtsextremismus selbst, sollten Strategien nicht allein auf das "Gegen" gemünzt sein. Projekte und Aktivitäten können gemeinsam mit Jugendlichen herausarbeiten, was unsere demokratischen Werte, gerade für sie, so schützenswert macht.

In der direkten Auseinandersetzung (vor allem online) ist es wichtig, die Strategie des Gegenübers zu bewerten und passend zu reagieren. Hier eine Sammlung guter Herangehensweisen:

- **Strategie 1: Themenhopping**

Diverse Streitthemen – unmöglich auf einzelne Aspekte vernünftig zu reagieren. Wurde zu einer „Baustelle“ argumentiert, kommt die nächsten Provokation.

Gegenstrategie? Entweder: Auf ein Thema festnageln und nur dieses diskutieren; oder Strategie benennen, Störer ausbremsen, **keine Plattform für Hassparolen bieten.**

- **Strategie 2: Propaganda-Spam**

Besonders im virtuellen Raum sehr beliebt. Mit Copy & Paste werden unterschiedliche Parolen im Sekundentakt verbreitet.

Gegenstrategie? Entweder: Entlarven durch konkrete Nachfragen (da kommt meist nicht mehr viel) oder: Don't feed the Troll: Einmal diskriminierende Abwertung des Absenders benennen, dann ignorieren, **keine Plattform Hassparolen bieten.**

- **Strategie 3: Politisierung unpolitischer Diskurse**

Wenn beispielsweise in einem Forum zur Wohnungssuche auf einmal Thesen auftauchen, dass "*... ohne Ausländer genügend Wohnungen für Deutsche da wären!*" Aktuelle Variante: An allem sind Geflüchtete Schuld.

Gegenstrategie? Entweder: Rassismus benennen und abweisen, **keine Plattform für Hassparolen bieten.**

- **Strategie 4: Pseudowissenschaft / Falsche "Fakten"**

Wenn vermeintliche Studien oder wissenschaftliche Erkenntnisse ins Feld geführt werden, gibt sich ein Argument oftmals im scheinbar objektivem Gewand.

Gegenstrategie? Nachfragen; Quellen verlangen; Auftraggeber der Studie und Methode der Erhebung hinterfragen; Werden aus den Zahlen die richtigen und einzig möglichen Korrelationen gezogen? Wenn keine alternativen Zahlen zur Hand, steht es jedem frei, Interpretationen einer Studie, die rassistisch klingen auch als solches zu benennen.

- **Strategie 5: Whataboutism**

"Stalin hat auch viele Menschen in Gulags getötet!", "Linksextremisten zünden Autos an!".

Durch alternative Problemnennungen und Fokusverschiebung soll eine Relativierung erzeugt werden.

Gegenstrategie? Nicht provozieren lassen. Fehlenden Zusammenhang benennen, beim eigentlichen Thema bleiben.

- **Strategie 6: Der Shitstorm**

Wer die geballte Ladung diskriminierender Äußerungen auf sich zieht, sollte nicht versuchen auf jeden Post einzeln zu reagieren. Wichtig wäre ein Hinweis auf die eigene Haltung und je nach Kontext ein Verweis darauf, Beleidigungen zu melden, Anfeindungen zu löschen und Straftaten zur Anzeige zu bringen.

- **Strategie 7: Personalisierte Lügen**

"Der Bekannte meines Nachbarn hat vom Cousin seines Briefträgers gehört, dass..."

Lügen über angebliche Kriminalität, skandalöse Sozialleistungsbezüge oder unverschämtes



Verhalten wirken immer dann besonders glaubwürdig, wenn sie als „persönliches Erleben“ vorgetragen werden.

Gegenstrategie? Weitere Quellen einfordern, Nachprüfen vor dem Teilen: Polizei, Amt oder angeblich betroffenes Unternehmen fragen, auf der Internetseite Mimikama.at recherchieren, Mit Jugendlichen kann gemeinsam mit der Google-Rückwärts-Bildersuche die Herkunft von Falschmeldungen bearbeitet werden.

- **Strategie 8: "Bürgerlicher" Rassismus**

„Ich bin kein Rassist, aber...“, „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!“: Menschen wollen gern Gegenstrategie? Niemanden global verurteilen, allerdings klar darauf hinweisen, welche Inhalte aber einfach wie zu deuten sind. Beispiel: *"Auch wenn Sie kein Rassist sind, so ist diese Aussage von ihrem Kern her rassistisch und diskriminierend."*

- **Strategie 9: Nazis rufen „Nazis raus“ / Täter-Opfer-Umkehr**

Diskreditierung des Engagements gegen Rechtsextremismus, Rassismus und GMF als undemokratisch gibt es in den Varianten:

Opferrhetorik:

Annahme der Opferrolle; Beschwört eine gesteuerte Lügenpresse, die einem per se entgegenwirkt; Inszeniert sich als Opfer von diversen Verschwörungstheorien.

Tabubrecher-Rhetorik:

Es wird so getan, als gäbe es sonst niemanden, mutig genug, diese Wahrheit auszusprechen.

Linksextremismus:

Verweis auf den viel gefährlicheren Linksextremismus (vgl. whataboutism).

Nazis

Dem politischen Gegner selbst wird vorgeworfen mit Nazimethoden zu arbeiten, da ja die Meinungsfreiheit eingeschränkt wird, sobald man gegen etablierte Meinung wettet.

Gegenstrategie? Vorwurf abweisen und erklären, dass...

- Meinungsfreiheit, da endet, wo Gesetze beginnen (Beleidigung, Verleumdung, Volksverhetzung, etc.).
- Ein Vergleich verschiedener Schlechtigkeiten nicht das einzelne Schlechte relativiert.
- Keine Tabus, sondern Gesetz gebrochen werden.¹⁹

An dieser Stelle sei gleich zu Beginn erwähnt, dass es neben etablierten Trägern in Baden-Württemberg auch auf Bundesebene unterschiedliche Akteure gibt, deren Expertise in Handreichungen, Handlungsempfehlungen, Modulen, Methoden und Publikationen in großen Teilen sogar kostenfrei zur Verfügung steht.

Es gibt eine Vielzahl an unterschiedlichen Formate. Von der Schulung für Multiplikator_innen, der Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte und Fachkräfte der Sozialen Arbeit, Planspiele, Aktionstage und Workshops für Schulklassen, Modellprojekte und der Unterstützung und Begleitung bei der Entwicklung von Alltagseingelagerten Konzepten.

¹⁹ vgl. www.netz-gegen-nazis.de



FEX

Fachstelle Extremismusbildung

Zentrale Ansprechpartner in Baden-Württemberg wären hierfür:

Demokratiezentrum Baden-Württemberg

www.demokratiezentrum-bw.de

Landeszentrale für politische Bildung | lpb

www.lpb-bw.de

Das Team meX - "Mit Zivilcourage gegen Extremismus" der lpb

www.team-mex.de

Fritz-Erler-Forum/Friedrich-Ebert-Stiftung | FES

www.fritz-erler-forum.de

Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage | SoR-SmC

www.schule-ohne-rassismus.org/wer-wir-sind/landeskoordinationen/baden-wuerttemberg/

Im Kontext Mediennutzung/Medienkompetenz

Landesmedienzentrum | LMZ

www.lmz-bw.de

Ansprechpartner auf Bundesebene/Onlineangebote (international):

Klicksafe

www.klicksafe.de/rechtsextremismus

Amadeu-Antonio-Stiftung

www.amadeu-antonio-stiftung.de

Das Versteckspiel

www.dasversteckspiel.de

Cultures Interactive

www.cultures-interactive.de

jugendschutz.net

www.jugendschutz.net

saferinternet.at

www.saferinternet.at/news/news-detail/article/wie-sie-hetze-und-radikalismus-im-internet-melden-koennen-546/

Über die o. g. zentralen Ansprechpartner in Baden-Württemberg können auch weitere spezifizierte Adressen und Kontakte vermittelt werden.

**Literaturhinweise**

BRÄHLER, Elmar/DECKER, Oliver/ KIESS, Johannes. Die stabilisierte Mitte - Rechtsextreme Einstellung in Deutschland. Berlin 2014.

FARIN, Klaus (Hrsg.): Die Skins. Mythos und Realität. Berlin 1997.

GLASER, Stefan u.a.. Jugendschutz im Internet. Ergebnisse der Recherchen und Kontrollen. Bericht 2009. Mehr Rücksicht auf Kinder und Jugendliche im Internet. Mainz 2015.

JASCHKE, Hans-Gerd (Hg.): Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe, Positionen, Praxisfelder. Westdeutscher Verlag GmbH. Wiesbaden. 2001.

KAILITZ, Stefan. Politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung. Wiesbaden 2004.

KRAEDEL, Franz Josef: Grundlagen und Methoden aufsuchender Jugendarbeit. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2004.

MÖLLER, Kurt; SCHUHMACHER, Nils: Eckpunkte und Elemente eines landesweiten Aktionsplans gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) in Baden-Württemberg. Stuttgart: Expertise für das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg, 2015.

NEUBACHER, Frank: Jugend und Rechtsextremismus in Ostdeutschland vor und nach der Wende. Bonn 1994.

SCHMIDT, Thomas/SCHUBARTH, Wilfried. "Sieger der Geschichte". Verordneter Antifaschismus und die Folgen. In: Heinemann, Karl-Heinz/Schubarth, Wilfried (Hrsg.): Der antifaschistische Staat entlässt seine Kinder. Jugend und Rechtsextremismus in Ostdeutschland. Köln 1992.

SCHUBERT, Klaus; KLEIN, Martina: Das Politiklexikon. 5., aktualisierte Auflage. Bonn: Dietz 2011.

STÖSS, Richard: Rechtsextremismus im vereinten Deutschland. Berlin 2000.

WANNER, Martina: Rechte Alltagskultur. Das Beispiel Jugendlicher im brandenburgischen Spree-Neiße-Kreis. Berlin 2006.

**FEX**

Fachstelle ExtremismUSDistanzierung

FEX | Fachstelle ExtremismUSDistanzierung

FEX wird verantwortet und umgesetzt von der **Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e. V.** und ist fester Bestandteil des **Demokratiezentrum Baden-Württemberg**.

Im Vordergrund der Arbeit steht die **Sensibilisierung** im Kontext gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und damit verbundenen Radikalisierungsprozessen hin zu extremen Ideologien.

Wir bieten **Beratung** und **Qualifizierung** für Fachkräfte der offenen und mobilen Jugendarbeit. Mit einem vielfältigen Angebot an Vorträgen und Workshops werden Multiplikator_innen in ihrer Arbeit mit Jugendlichen gestärkt und unterstützt.

Durch die landesweiten Netzwerke und den Austausch mit der Basis wird ein **Erfahrungstransfer** von FEX angeregt und begleitet. In Absprache mit der Praxis vor Ort werden bedarfsgerechte Module und Methoden entwickelt, angeboten und durchgeführt.

Ziel ist es **alltagseingelagerte Angebotsformen** für die Jugendarbeit zu erarbeiten, die Radikalisierungsprozessen entgegenwirken.



Derya Şahan

Mathieu Coquelin

Fachstelle ExtremismUSDistanzierung

Telefon: 0711 1656 475

Mobil: 0173 7489612

E-Mail: fex@demokratiezentrum-bw.de

Autor: Mathieu Coquelin | FEX

Stuttgart, den 21.07.2016

**Angebotsübersicht****Jugend unter Strom | junge Menschen im Spannungsfeld extremer Ideologien | Workshop**

Der Workshop thematisiert aktuelle und gesellschaftlich relevante extremistische Ideologien und deren Attraktivitätsmomente für junge Menschen. Diese werden anhand von Propagandamaterialien aufgezeigt, um gemeinsam passende Strategien und Herangehensweisen im Sinne funktionaler Äquivalente für den pädagogischen Alltag herauszuarbeiten.

Im Fokus stehen dabei unterschiedliche Rekrutierungsstrategien vor allem unter Berücksichtigung digitaler und sozialer Medien.

Der Workshop kann je nach ideologischer Gewichtung (**Rechtsextremismus**, **Neosalafismus**) und Gruppengröße sowohl für Multiplikator_innen als auch für Jugendliche in unterschiedlicher Rahmung im Zeitraum von mindestens 2 bis maximal 6 Stunden angeboten werden.

**Mein.Dein.Unser | Modul**

Das Modul beschreibt die Funktion gesellschaftlichen Zusammenlebens und macht Demokratie erfahrbar. Die jungen Menschen erleben durch Aushandlungsprozesse innerhalb der Gruppe, wie Regeln entstehen können. Gemeinsam werden die Erfahrungen vom „Kleinen“, also in der Gruppe auf Wirkweisen im „Großen“ also der Gesellschaft übertragen.

Im Vordergrund steht die Reflexion über die Herkunft, die Ursache, die zeitliche, personelle und räumliche Gültigkeit und die Notwendigkeit von Regeln für ein demokratisches Miteinander.

Ziel des Moduls ist es die jungen Menschen in ihrer gesellschaftlichen und politischen Teilhabe zu stärken und ein besseres Demokratieverständnis zu vermitteln.

Das Angebot kann sowohl mit Schulklassen, als auch in Form von Gruppenarbeit im zeitlichen Rahmen von 2 bis 3 Stunden durchgeführt werden.

Ich.Du.Wir | Workshop

Dieser Workshop bildet Multiplikator_innen aus, das Modul **Mein.Dein.Unser** selbstständig umzusetzen.

Ebenfalls in 2 bis 3 Stunden können Fachkräfte der Jugendsozialarbeit, Lehrkräfte, ehrenamtlich Tätige und sonstig Interessierte in Gruppen bis maximal 25 Personen in der Anwendung des Moduls geschult werden.



FEX

Fachstelle Extremismusbildung

Zeichen setzen | Projekt

Die Thematisierung von individuellen Diskriminierungserfahrungen steht hierbei im Vordergrund. Diese werden mediengestützt von den jugendlichen Projektteilnehmer_innen bearbeitet. Durch Visualisierung von Vorurteilen mit Fotos oder als Videos soll zum Nachdenken angeregt werden.

Auf das Projekt aufbauend können die gemachten Fotos, Videos oder Statements ausgestellt werden. Im Fokus steht aber die Sensibilisierung und Thematisierung erlebter Diskriminierungserfahrungen.

Je nach Bedarf, Ressourcen und Interessen der Jugendlichen kann die Herangehensweise variieren. Vom alltagseingelagerten Gruppenangebot von 2 bis 3 Stunden bis hin zum komplexen Projekt von der Schulung durch einen Fotografen hin zur öffentlichen Ausstellung im Zeitraum von mehreren Wochen gibt es unterschiedliche Umsetzungsmöglichkeiten.

Zeichen setzen | Workshop

Dieser Workshop bildet Multiplikator_innen aus, das Modul **Zeichen Setzen** selbstständig umzusetzen.

In 2 Stunden können Fachkräfte der Jugendsozialarbeit, Lehrkräfte, ehrenamtlich Tätige und sonstig Interessierte in Gruppen bis maximal 25 Personen in der Umsetzung des Projekts geschult werden. Darüber hinaus werden auf unterschiedliche Umsetzungsmöglichkeiten eingegangen, Fördermöglichkeiten und mögliche Kooperationspartner aufgezeigt.



FEX

Fachstelle Extremismusbildung

Zusammen.Wachsen | Herausforderung und Chancen in Kooperation mit Migrant_innenvereinen und Moscheegemeinden | Vortrag

Der Vortrag vermittelt die Vielfalt der migrantischen Organisationen in Baden-Württemberg. Neben der Struktur etablierter Dachverbände, wird auch auf die unterschiedlichen, nicht organisierten Vereinigungen und Verbände insbesondere der Jugendgruppen eingegangen.

Herausforderungen und Möglichkeiten einer funktionierenden Kooperation werden thematisiert und Handlungsansätze herausgearbeitet.

Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf der Ebene der Möglichkeiten von Zusammenarbeit im Bereich der Jugendbildung.

Mit anschließender Diskussion und Fragerunde kann der Vortrag in 1,5 bis 2 Stunden durchgeführt werden.



FEX

Fachstelle Extremismusbildung

Wir sind das Volk! Aber wer sind wir? | Populismus unter der Lupe | Workshop

Der Workshop analysiert das Phänomen des Populismus in seinen unterschiedlichen Facetten. Die Betrachtung fokussiert hierbei die innere Logik, weniger die tatsächlichen Argumente der Populisten.

Fachkräfte, Lehrkräfte, ehrenamtliche Tätige und sonstig Interessierte, sollen in ihrer Arbeit befähigt werden eigene Konzepte und Handlungsstrategien zu entwickeln, die dem Bedürfnis entsprechen, was Jugendliche für sich aus populistischen Positionen beziehen.

Populistische Strategien werden auf der Grundlage von Reden, Zeitungsartikeln, Selbstdarstellungen, Videomaterial und ähnlichem herausgearbeitet. In Bezug zu den vorgestellten Thesen und Praxiserfahrungen werden im Austausch weitere Handlungsempfehlungen entwickelt.

Der zeitliche Rahmen für maximal 20 Personen aus oben genannten Personenkreis beträgt 3 bis 4 Stunden.

**Jenseits des Arguments | Konflikt als Chance demokratischer Partizipation | Workshop**

Inhalt des Workshops ist es, die Diskursfähigkeit der Teilnehmenden zu stärken. Konflikte sollen als Möglichkeit wahrgenommen werden, die eigene Meinung in Austausch mit dem Gegenüber zu bringen. Auf der Grundlage des Harvard-Konzepts, einem Standardwerk der Verhandlungsführung, wird politische Diskussion als Verhandlung um individuelle Interessen verstanden.

Jenseits der vertretenen Positionen werden die dahinter liegenden Interessen herausgearbeitet. Das faire, sachliche und wertschätzende Gespräch über unterschiedliche Ansichten auf Augenhöhe stellt hierbei den Ausgangspunkt für Veränderung dar.

Die auf Interessen basierende Verhandlungsführung zielt darauf ab, die Beweggründe, Bedürfnisse und Bedarfe der Jugendlichen zu erkennen. Auf dieser Grundlage können funktionale Äquivalente gesucht und angeboten werden.

Der Workshop kann für maximal 16 Personen im zeitlichen Rahmen von mindestens 6 bis 8 Stunden angeboten werden und benötigt mindestens 2 Räume, im Idealfall 4, bzw. Rückzugsmöglichkeiten für Kleingruppen.



FEX

Fachstelle Extremismusbildung

Zwischen Demut und Größenwahn | jugend.pop.kultur der Migrationsgesellschaft | Workshop

Die unterschiedlichen und vielfältigen Jugendkulturen der Migrationsgesellschaft werden in diesem Workshop thematisiert, vorgestellt und besprochen. Mit Beispielen aus der Lebenswirklichkeit in Form von Bildern, Musik, Poetry Slams, Kleidungsbeispielen etc. wird ein erfahrbarer Zugang geschaffen.

Fachkräfte werden in ihren Möglichkeiten, politische und religiöse Verortung einzelner Gruppierungen einzuschätzen, sensibilisiert.

Ziel des Angebotes ist es, die kulturellen und identitären Bedürfnisse der Jugendlichen zu erkennen und entsprechende Lebensentwürfe gemeinsam mit den Jugendlichen zu besprechen und zu gestalten.

Der Workshop kann für maximal 24 Personen, sowohl für Multiplikator_innen als auch für Jugendliche in unterschiedlicher Rahmung im Zeitraum von mindestens 2 bis 3 Stunden angeboten werden.

**FEX**

Fachstelle ExtremismUSDistanzierung

Hotline

Bei Fragen zur Sensibilisierung, Begleitung und Qualifizierung im Kontext der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit und für weitere Informationen zu allen Angeboten von FEX steht eine Hotline für Fachkräfte der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit zur Verfügung.

Die Einrichtung einer Hotline dient der Verbesserung der Erreichbarkeit von FEX. Mit dem Angebot werden vor allem Multiplikator/-innen, die mit jungen Menschen in Kontakt stehen, die sich in Radikalisierungsprozessen befinden bzw. diesbezüglich affin sind sowie ggf. Jugendliche sowie junge Erwachsene selbst, erreicht. Dies können sozialpädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit sein, ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen in Vereinen und Verbänden, Schulsozialarbeiter/-innen, Eltern etc.. Jugendliche und junge Erwachsene, in deren Umfeld sich Radikalisierungstendenzen abzeichnen, können sich ebenso Rat holen.

Über verlässliche Erreichbarkeit und eine breite Zuständigkeit für unterschiedlichste Fragestellungen im Themenfeld Radikalisierung und Distanzierung wird ein hohes Maß an Niederschwelligkeit gewährleistet.

Die personelle Stärkung von FEX ermöglicht die Entwicklung weiterer Beratungsangebote, die im bisherigen Stellenumfang nicht abgedeckt werden können. So kann eine breitere Zielgruppe angesprochen werden. Zusätzlich werden Ressourcen geschaffen, sich verstärkt mit dem Thema in sozialen Netzwerken zu beschäftigen. (Selbst)Radikalisierung erfolgt heute zum großen Teil über die Nutzung von Informationen aus sozialen Netzwerken, Videoplattformen, die von radikalen Gruppen bedient werden. Virtuelle Räume gehören selbstverständlich zur Lebenswelt junger Menschen und sind deshalb auch in der Schaffung von Distanzierungsangeboten von zentraler Bedeutung. Neben der Beratung von Multiplikator/-innen ist auch eine Sensibilisierung der Praxis der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit für Inhalte und Kommunikationsprozesse im Netz notwendig. Für die Beratungspraxis ist es notwendig hier Strategien im Umgang mit Informationen aus dem Netz zu entwickeln und zur Verfügung zu stellen.

Insgesamt wäre die Etablierung des Angebots auch über 2016 hinaus anzustreben.

Hotline 0800 2016112

Jugend unter Strom – Jugendliche im Spannungsfeld extremistischer und populistischer Ideologien

Salafismus, Islamismus, Dschihadismus – Differenzierung tut not!

Jens Ostwaldt | PREvent!on

Spätestens seit den Anschlägen in New York am 11. September 2001 sind die Begriffe Salafismus, Islamismus und Dschihadismus aus dem politischen, medialen und pädagogischen Diskurs nicht mehr wegzudenken. Doch was genau bezeichnet der Begriff Islamismus? Welches Islamverständnis steckt hinter der Bezeichnung Salafismus und wo genau ist Dschihadismus zu verorten?

Historische Kontextualisierung

Wenn wir heute von Salafismus sprechen, meinen wir damit in der Regel eine noch recht junge islamische Glaubensausprägung des ausgehenden 20. Jahrhunderts, die sich überaus fromm und strenggläubig gibt und dem Glaubensgrundsatz folgt, den „frommen Altvorderen“ (*as-salaf aṣ-ṣālih*), also den ersten drei Generationen nach dem Propheten Mohammed, nachzueifern. Im Gegensatz zum heutigen Phänomen des Salafismus, trieb die Anhänger der ursprünglichen *Salafiyya* gegen Mitte des 19. Jahrhunderts jedoch ein Reformbestreben mit dem Ansinnen um, eine Rückbesinnung des Islams auf seine Wurzeln und ein weltweites Erstarken der Muslime zu erreichen. Anders als die heutigen Anhänger der *Salafiyya* betonten sie die Vereinbarkeit von Islam und Moderne und strebten eine Modernisierung von Bildungsangeboten sowie die Übernahme von technologischen Errungenschaften des Westens an. Die Reform (*islah*) wurde als wesentlicher Bestandteil des Islams verstanden, um verkrustete Strukturen in der islamischen Gelehrtenwelt aufzubrechen. Um der aufgrund dieser Bestrebungen grundsätzlich positiven Konnotation der Anhänger der *Salafiyya* bzw. deren Ansinnen Rechnung zu tragen, sprechen Islamwissenschaftler teils auch von *Salafiten* (ohne „s“)¹.

¹ Vgl. z.B. Nedza, Justyna (2014): „Salafismus“ – Überlegungen zur Schärfung einer Analysekategorie. In: Said, Benham T.; Fouad, Hazim (Hrsg.): Salafismus. Auf der Suche nach dem wahren Islam. Bonn: BpB, S. 86f. und Schneider, Thorsten-Gerald (2015): Einleitung. In: ders.: Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung. Bielefeld: transcript, S. 13.

Aus theologischer Sicht brachte die salafitische Lehre keine grundsätzlichen theologischen Neuerungen mit sich. Unter Islamwissenschaftlern und –wissenschaftlerinnen besteht weitestgehend Konsens darüber, dass die salafistische Lehre an Auffassungen klassisch-islamischer Gelehrter (u.a. Ahmad Ibn Tamiyya oder auch Muhammad Abd al Wahhab) anknüpft, die allesamt das Vorbild der muslimischen Urgemeinde als besten aller möglichen Zustände für die islamische Gemeinschaft (*umma*) priesen.

Salafismus bezeichnet also zunächst eine fundamentalistische Strömung im sunnitisch geprägten Islam, die sich durch rückwärtsgewandte, strenge und wenig kompromissbereite Auffassungen auszeichnet. Eine solche Strömung ist jedoch keineswegs ein Alleinstellungsmerkmal des Islam, denn „Fundamentalisten im Islam wie im Judentum oder im Christentum haben (...) eine grundlegende Gemeinsamkeit: Ihre Vertreter nehmen die Ausführungen in Thora, Bibel und Koran wortwörtlich.“² Wieso also brachte es die Bewegung des Salafismus zu so großer medialer, gesellschaftlicher und auch pädagogischer Aufmerksamkeit?

Selbstverständnis salafistischer Strömungen

Schon mit der Begrifflichkeit Salafismus geht eine inhaltliche Undifferenziertheit einher. Während *salaf* als Selbstbezeichnung für die Zugehörigkeit zur *Salafiyya* fungiert, wird der Begriff im deutschen Diskurs als Fremdzuschreibung verwendet. Gerade in der pädagogischen Arbeit, vor allem mit jungen Muslimen, darf die Begrifflichkeit des Salafismus deshalb nicht nur eine leere Worthülse sein, sondern sollte durch eine (meist idealtypische) Definition des Verständnisses von Salafismus unterfüttert werden oder es sollte gänzlich auf die Verwendung des Begriffs verzichtet werden, denn:

„Die Salafiten im späten osmanischen Reich würden sich vermutlich im Grabe umdrehen, beim Gedanken daran, wer heute alles als Abkömmling von ihnen gilt.“³

² Schneider, Thorsten-Gerald (2015): Einleitung. In: ders.: Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung. Bielefeld: transcript, S. 12.

³ Itzhak Weismann, zitiert nach: Schneider, Thorsten-Gerald (2015): Einleitung. In: ders.: Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung. Bielefeld: transcript, S. 14.

Der salafistische Diskurs in Deutschland ist letztlich Teil einer globalen Debatte, die sich um die Rückbesinnung der muslimischen Weltgemeinschaft auf die religiöse Grundsubstanz, also auf den Koran und die Sunna als einzige authentische Quelle für ein gottgefälliges Leben dreht. Mit dieser Rückbesinnung geht die Ablehnung aller in der islamischen Tradition anzutreffenden rationalen, philosophischen und allegorischen Lesarten des Korans als Häresie (*zandaqa*) einher, da sie als Angriff auf die Heiligkeit und Unantastbarkeit des heiligen Buches interpretiert werden.

Die Salafisten lehnen somit alle Strömungen des Islam ab, insbesondere die Shiiten, die sie aufgrund ihrer Ablehnung gegenüber einiger Gefährten des Propheten als „die Ablehnenden“ (*ar-rafida*) bezeichnen und ihnen somit den Glauben absprechen, sie also des Unglaubens (*kufr*) bezichtigen. Ähnlich verhält es sich mit dem mystischen Sufi-Orden, denen sie den Bruch mit dem zentralen Konzept des Islam, dem Monotheismus

(*tauhid*), also Vielgötterei (*shirk*) vorwerfen⁴. Die Ablehnung islamischer Strömungen weitet sich auch auf diejenigen aus, die den gemeinsamen sunnitischen Ursprung teilen, das Konzept des *tauhid* jedoch in liberaler Form auslegen. Die salafistische Lesweise des Korans deutet die Annahme westlicher Errungenschaften bzw. die Annäherung an einen als westlich bzw. europäisch bezeichneten Lebensstil als Polytheismus, indem z.B. das Tragen von Sportschuhen großer Hersteller als Götzendienst definiert wird. Es ist jedoch immer wieder zu beobachten, dass auch innerhalb der salafistischen

Sunna

Die Sunna bezeichnet die Sammlung der Taten und Aussprüche des Propheten. In ihr sind u.a. die sog. *Hadithe* zusammengefasst, die in der Zeit nach Mohammeds Tod gesammelt und über Überliefererketten in verschiedenen Hadithesammlungen zusammengefasst wurden. In der Forschung herrscht Konsens über die Authentizität einiger Quellen, während andere Hadithe nachweislich frei erfunden wurden, um Handlungen im Nachhinein zu legitimieren oder entsprechende Entscheidungsgrundlagen zu fingieren.



Abbildung 1: Bild aus einem salafistischen Blog. Westliche Marken werden als Vielgötterei (*shirk*) und somit als Stellvertreter des Unglaubens (*kufr*) bezeichnet. Quelle: <http://monotheismus.tumblr.com/>.

⁴ Vgl. Abou Tam, Marwan et al. (2016): Kontinuierlicher Wandel. Organisation und Anwerbepraxis der salafistischen Bewegung. HSKF-Report, Nr. 2/2016, S. 2.

Szene dieser Grundsatz nicht stringent verfolgt wird. So kursieren im Internet Bilder auf denen der bekannte deutsche salafistische Prediger Abu Adam (Sven Lau) mit Sportschuhen der Marke Nike zu sehen ist.

Mit der Negierung westlicher Erneuerungen geht auch die Ablehnung einer vom Volk ausgehenden Herrschaft, also der Demokratie, einher. Analog zur zuvor geschilderten Argumentationsweise bzgl. des Tragens westlicher Markenkleidung wird Demokratie als Götzendienst verstanden, da Gesetze und Regeln alleinig von der *Scharia* ausgehend etabliert werden dürfen, nur die Gesetze Allahs für die Menschheit als rechtleitend verstanden werden und keine Herrschaftskonzepte zu akzeptieren seien, die nicht auf der Scharia basieren.⁵

Scharia

Die häufige Verwendung des Begriffs *Scharia* als islamisches Recht ist irreführend. *Scharia* meint wörtlich vielmehr den „Weg zur Wasserstelle“, im übertragenen Sinne also den individuellen Weg eines jeden Gläubigen im Islam. Das verbreitete Verständnis der Scharia als ein Schriftwerk, das als Gesetzesbuch unumstößliche Weisheiten beinhaltet und Regeln vorschreibt, trifft so nicht zu, da es sich vielmehr um ein Konglomerat aus verschiedenen Rechtsauffassungen und – gutachten (*fatwas*) handelt. Eine Einführung „der“ Scharia als Staatsrecht gestaltet sich allein aus diesem Grund auf praktischer Ebene recht schwierig. Darüber hinaus herrscht auch unter den Muslimen keineswegs Konsens über ein kanonisches Verständnis in Form eines unverrückbaren Textkorpus.



Abbildung 2: Post eines salafistischen Facebook-Auftritts, der demokratische Wahlen als ein Abfallen vom Glauben definiert.

Das Verhältnis der Salafisten zu anderen, also nicht-islamischen Religionen, ist von theologischer Uneindeutigkeit geprägt. Während manche das Argument ins Feld führen, Juden und Christen seien als Anhänger einer Religion des Buches *Schriftbesitzer* und somit nicht als Ungläubige zu behandeln, argumentieren andere u.a. mit der Sure 5, Vers 44: „Diejenigen, die nicht nach dem entscheiden, was Gott (in der Schrift) herabgesandt hatte, sind die (wahren) Ungläubigen.“ Der Argumentation, die Juden und Christen auf Grundlage dieses Verses als

⁵ Vgl. Günther, Christoph et al. (2016): Dschihadistische Rechtfertigungsnarrative und mögliche Gegennarrative. HSKF-Report, Nr. 4/2016, S. 13)

Ungläubige zu bezeichnen, gründet sich darauf, dass beide Religionen ihre heiligen Bücher nicht in ihrer ursprünglichen Form verwenden. Es ist jedoch festzuhalten, dass sich innerhalb des salafistischen Diskurses der letzten Jahre eine Tendenz einer Abgrenzungsposition zu Christen und Juden herauskristallisiert.⁶

Salafismus in Deutschland

Um die verschiedenen salafistischen Ausprägungen in Deutschland analytisch fassen zu können, geht man gemeinhin von zwei großen salafistischen Gruppen aus. Die **puristischen oder auch quietistischen Salafisten** werden als apolitisch charakterisiert und leben ihren Glauben zumeist in den eigenen vier Wänden. Diese Ausübung ist vollumfänglich durch die verfassungsmäßig garantierte Religionsfreiheit abgedeckt. Diese Gruppe der Salafisten ist jedoch aufgrund der geringen Wahrnehmbarkeit im öffentlichen Raum auch diejenige, über die bisher am wenigsten wissenschaftliche Erkenntnisse vorliegen. Teilweise wird, aufgrund des zuvor geschilderten salafistischen Grundverständnisses, die Kategorisierung als apolitisch hinterfragt.

Die politischen Salafisten bilden die zweite Gruppe. Sie können wiederum in

a) politisch-missionarische

b) politisch-missionarische einschließlich der Legitimation politischer Gewalt und

c) politisch-dschihadistische Salafisten unterteilt werden.

Während politisch-missionarische Salafisten eine politische Agenda verfolgen, diese jedoch allein durch Mission (*da'wa*) erreichen möchten, setzen politisch-missionarische Salafisten, die politische Gewalt legitimieren, darauf, den Einfluss salafistischer Ideologie durch das Bekleiden von (politischen) Ämtern auszubauen und legitimieren unter bestimmten Umständen den Einsatz politischer Gewalt. Die letztgenannten politisch-dschihadistischen Salafisten werden als militant bezeichnet und propagieren einen bewaffneten Kampf gegen die *Westmächte*.⁷

Das deutschlandweite politisch-salafistische Personenpotential wird derzeit auf 8.350 Personen geschätzt. Davon gelten etwa 1.100 Personen als militant⁸. In informellen Kreisen wird jedoch

⁶ Vgl. Rudolph, Ekkehard (2016): Von „Schriftbesitzern“ zu „Ungläubigen“. In: Schneiders, Thorsten-Gerald: Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung. Bielefeld: transcript, S. 296.

⁷ Vgl. Abou Tam, Marwan et al. (2016): Kontinuierlicher Wandel. Organisation und Anwerbepraxis der salafistischen Bewegung. HSKF-Report, Nr. 2/2016, S. 3.

⁸ Ebd.

davon ausgegangen, dass das Nahfeld der politisch-missionarischen Salafisten weitaus größer ist. Schätzungen gehen hier von einem Potential von bis zu 36.000 Personen aus.

Salafismus und Islamismus

„Nicht alle Salafisten sind Terroristen, aber alle uns bekannten islamistischen Terrorverdächtigen haben einen salafistischen Hintergrund.“⁹

(Bundesinnenminister Hans Peter Friedrich in der Südwestpresse am 17.04.2012)

Dieses Zitat des damaligen deutschen Innenministers Hans Peter Friedrich soll als Ausgangspunkt dienen der zu Anfang dieses Handouts angesprochenen begrifflichen Differenzierung Rechnung zu tragen. Es ist wichtig, die oft nahezu synonym, zumindest jedoch meist dekontextualisiert verwendeten Begriffe Islamismus und Salafismus in einen Zusammenhang zu bringen bzw. sie voneinander abzugrenzen.

Während Salafismus in seiner ursprünglichen Form eine islamisch-fundamentalistische Reformbewegung beschreibt und deshalb als innerislamische Selbstbezeichnung fungiert, ist Islamismus eine Begrifflichkeit, die gegen Ende des 20. Jahrhunderts aufkam, um eine Form des politischen Islams zu beschreiben:

„Beim Islamismus handelt es sich um Bestrebungen zur Umgestaltung von Gesellschaft, Kultur, Staat oder Politik anhand von Werten und Normen, die als islamisch angesehen werden.“¹⁰

Die Wurzeln islamistischer Denkmuster lassen sich auf Vordenker, wie z.B. Jamal ad-Din al-Afghani (1938-1897) und Muhammad Rashid Rida (1865-1935) zurückführen. Eine radikalisierte Form des Islamismus propagierte jedoch erst der Gelehrte Sayyid Qutb (1906-1966), der die Lehre der o.g. Gelehrten durch eine für seine Leser sehr anziehende und ausdifferenzierte Ideologie erweiterte. Als erste islamistische Organisation und „Mutter fast aller islamistischen Organisationen in der arabischen Welt und darüber hinaus“¹¹ wird oftmals die von Hassan al-Banna 1928 in Ägypten gegründete Muslimbruderschaft genannt, die über eine Vielzahl an Tochter- und Schwesterorganisationen über die ägyptischen Staatsgrenzen hinaus verfügt.

⁹ Interview mit dem deutschen Innenminister Hans Peter Friedrich in der Südwestpresse. Online verfügbar unter <http://www.swp.de/ulm/nachrichten/politik/Bundesinnenminister-Friedrich-im-Interview;art4306,1423411> (zuletzt geprüft am 20.05.2016).

¹⁰ Seidensticker, Tilman (2014): Islamismus. Geschichte, Vordenker, Organisationen. München: C.H. Beck, S. 9.

¹¹ Seidensticker, Tilman (2014): Islamismus. Geschichte, Vordenker, Organisationen. München: C.H. Beck, S. 72.

Schon aus dieser kurzen Einführung in den Islamismus geht hervor, dass der deutsche Salafismus keinesfalls als durchweg islamistisch beschrieben werden kann. In seiner Form als islamisch-fundamentalistische Strömung ist er vor allem in der puristischen Form nicht politisch und deshalb keinesfalls islamistisch. Zudem lässt sich die politisch-salafistische Ideologie oft nicht in Zusammenhang mit den Lehren islamistischer Vordenker bringen, sodass eine differenzierte Betrachtung (und Benennung!) beider Phänomene unumgänglich ist.

Ähnlich dem Salafismus, ist auch dem Islamismus die Gewaltlegitimation und –anwendung keinesfalls inhärent und wird nur von einem prozentual sehr geringen Anteil vertreten.

Attraktivitätsmomente salafistischer Ideologie

Der Frage, warum sich Jugendliche dem salafistischen Milieu anschließen und sich radikalisieren gehen eine Vielzahl an Studien nach. Es wird dabei nach Erklärungen gesucht, warum sich Jugendliche und junge Erwachsene von einer solchen Ideologie angezogen fühlen.

Die Anwerbestrategien der salafistischen Szene haben vor allem gegenüber den traditionellen Moscheevereinen einen großen Vorteil: sie sprechen deutsch und das darüber hinaus in der Sprache der Jugend. Dieser Aspekt klingt zunächst banal, ist aber der Schlüssel für die erfolgreiche

Dawa-Arbeit (Missionsarbeit) der Salafisten. Die LIES!-Kampagne des salafistischen Predigers Ibrahim Abou Nagie ist ein prominentes Beispiel für diese Arbeit. Über das Verteilen von Koranen kommen sie mit Jugendlichen ins Gespräch und laden sie zu Koran-Gesprächskreisen ein. Die



Abbildung 3: Ein Koranverteilstand der LIES!-Kampagne in Stuttgart. Quelle: Facebook LIES!- Projekt Stuttgart

Radikalisierung erfolgt durch eben diese

persönlichen Ansprachen und Einladungen. Wie jüngste Erhebungen zeigen hatten ca. 18% Syrien-Ausreisenden Kontakt zum LIES!-Projekt¹².

¹² vgl. BKA, BfV, HKE (2015): Analyse der Radikalisierungshintergründe und -verläufe der Personen, die aus islamistischer Motivation aus Deutschland in Richtung Syrien oder Irak ausgereist sind. Online verfügbar unter: http://www.bka.de/nn_205956/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Publikationsreihen/SonstigeVeroeffentlichungen/2015AnalyseRadikalisierungsgruendeSyrienIrakAusreisende.html?__nnn=true, S. 21.

Für die pädagogische Arbeit lassen sich die Motive und Attraktivitätsmomente salafistischer Radikalisierung auf eine Faustformel (WWGGG) reduzieren¹³:

- **Wissen:** Viele Jugendliche sind auf der Suche nach Wissen über ihren Glauben, können tief schürfende Fragen aber Lehrkräften oft nicht stellen. So werden sie schnell empfänglich für Prediger, die u.a. in Medienangeboten, den vermeintlichen richtigen Islam und die daraus resultierenden Regeln für den Alltag in wenigen prägnanten Sätzen zusammenfassen (z.B. Pierre Vogel – Islam in 30 Sekunden¹⁴)
- **Wahrheit:** Neben dem Streben nach Wissen suchen viele Jugendliche nach etwas, das ihnen Halt und Orientierung gibt. Das von Salafisten propagierte dichotome Weltbild macht ihnen eine Orientierung leichter und kann dabei auch an ein traditionalistisches Islamverständnis anknüpfen. Das Gefühl einer Avantgarde anzugehören bietet gerade für Jugendlichen mit problematischen Biographien die Erfahrung, das Leben selbst in die Hand nehmen zu können. Auf dieser Grundlage wird eine Identitätsentwicklung zum „richtigen Muslim“ angestrebt.
- **Gehorsam:** Die Salafistische Lehre arbeitet zum Großteil mit Angstpädagogik. Mit dem großen Heilsversprechen geht immer auch die Warnung vor dem *Shaytan* einher. Der Salafismus bietet Persönlichkeiten, an die sich die Jugendlichen und junge Erwachsenen in allen Lebenslagen wenden können. Es geht dabei zumeist weniger um eine differenzierte Auseinandersetzung mit theologischen Inhalten als um das Befolgen klarer Regeln (-> Wissen).
- **Gerechtigkeit:** Das salafistische Narrativ beinhaltet eine starke Fokussierung auf den Kampf für Gerechtigkeit und gegen Ungerechtigkeit. Junge Menschen bekommen die Möglichkeit sich für eine gute Sache einzusetzen, oft auf Grundlage eigener Diskriminierungserfahrungen. Eine große Rolle spielt die Betonung der muslimischen Rolle als Opfer einer vermeintlichen Hetze westlicher Gesellschaften gegen den Islam.
- **Gemeinschaft:** Das Versprechen einer untrennbaren (globalen) Gemeinschaft ist zentraler Bestandteil salafistischer Versprechungen. Jeder kann unabhängig von Herkunft und Ethnie

¹³ Die Ausführungen beziehen sich auf die Erfahrungswerte des Präventionsprojekts ufuq.de, hier speziell: Müller, Jochen; Nordbruch, Götz; Ünlü, Deniz (2014): "Wie oft betest du?" Erfahrungen aus der Islamismusprävention mit Jugendlichen und Multiplikatoren. In: Gayar, Wael el; Strunk, Katrin: Integration versus Salafismus. Identitätsfindung muslimischer Jugendlicher in Deutschland ; Analysen, Methoden der Prävention, Praxisbeispiele. Schwalbach: Wochenschau-Verlag, S. 151f.

¹⁴ Pierre Vogel – Islam in 30 Sekunden: <https://www.youtube.com/watch?v=EFAvJmeJuFA>

Teil dieser Gemeinschaft werden. Gemeinschaftserfahrung und Selbstgewissheit werden durch das Abwerten anderer verstärkt:

„Jugendliche, die zuvor unter dem Gefühl des ‚Nichtdazugehörens‘ oder unter Diskriminierung gelitten haben, erfahren nun eine positive Umkehr dieser Ausgrenzung in eine Selbstaufwertung verbunden mit dem Gefühl der Überlegenheit.“¹⁵

Es geht um eine Abgrenzung zu materialistischen als westlich konnotierten Welt und das Erfahren von Selbstwirksamkeit: Provokation im öffentlichen Raum, z.B. durch das Erscheinen in Zeitungen nach einer Demo, kann Züge einer Protestbewegung aufweisen.

Die salafistische Ideologie stößt bei vielen Jugendlichen deshalb auf so große Resonanz, da sie das Leben der jungen Menschen ganzheitlich verändert. In der Forschung wird dieses Phänomen als „Politik der Lebensstile“ beschrieben:

„Die ‚Politik der Lebensstile‘ ist auch ein Signal an diejenigen Musliminnen und Muslime, die der salafistischen Lesart des Islam nicht folgen, um sie durch ostentatives Praktizieren vermeintlich korrekter Praktiken zu einem wahrhaft Gläubigen anzuleiten. Der salafistische Lebensstil umfasst dabei die ganze Person und ist darauf ausgerichtet, sich von der Mehrheitsgesellschaft in allen Aspekten abzugrenzen.“¹⁶

Gerade für die alltägliche pädagogische Arbeit mit Jugendlichen stellt sich die Frage, wie Radikalisierungstendenzen frühzeitig erkannt werden können. Auch hier können Erkennungsmerkmale in einer Faustformel (AAA)¹⁷ zusammengefasst werden:

- Rückzug auf die **A**utorität von religiösen Texten und Gelehrten, denen die absolute Wahrheit zugesprochen wird. Aus diesem Grund ist ihnen unbedingter Gehorsam entgegenzubringen. Diese Ansicht wird zwar auch von vielen anderen Muslimen

¹⁵ Abou Tam, Marwan et al. (2016): Kontinuierlicher Wandel. Organisation und Anwerbepaxis der salafistischen Bewegung. HSKF-Report, Nr. 2/2016, S. 9.

¹⁶ Abou Tam, Marwan et al. (2016): Kontinuierlicher Wandel. Organisation und Anwerbepaxis der salafistischen Bewegung. HSKF-Report, Nr. 2/2016, S. 23.

¹⁷ vgl. Müller, Jochen; Nordbruch, Götz; Ünlü, Deniz (2014): "Wie oft betest du?" Erfahrungen aus der Islamismusprävention mit Jugendlichen und Multiplikatoren. In: Gayar, Wael el; Strunk, Katrin: Integration versus Salafismus. Identitätsfindung muslimischer Jugendlicher in Deutschland ; Analysen, Methoden der Prävention, Praxisbeispiele. Schwalbach: Wochenschau-Verlag, S. 149f.

vertreten, in einer strengen Auslegung steht sie jedoch im Gegensatz zu einer pluralistischen und demokratischen Erziehungsweise.

- **Abwertung von anderen Lebens- und Denkformen:** Zwar ist das Abgrenzen von Anderen Teil einer jugendlichen Selbstfindung, die Diffamierung von schlechten Muslimen und Ungläubigen muss jedoch kritisch reflektiert werden.
- **Ablehnung von Parteien und Parlamenten:** die Ablehnung von Demokratie kann eine salafistische Grundposition sein. Oftmals neigen jedoch auch Jugendliche mit Diskriminierungserfahrungen dazu, den Staat abzulehnen bzw. kritisieren sie die Doppelmoral der westlichen Regierungen.

Salafismus als komplexe Herausforderung

Die salafistische Ideologie ist in seiner Einfachheit und mit seinen klaren Regeln eine komplexe Herausforderung; nicht nur für die pädagogische Praxis, sondern für alle staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteure. Nicht zu vernachlässigen sind dabei individuelle und kollektive Diskriminierungserfahrungen, die vor allem junge Musliminnen und Muslime im Alltag immer wieder aufs Neue machen und die ihnen eine Identifikation mit der hiesigen Gesellschaft sehr erschweren.¹⁸

Aus pädagogischer Sicht gilt es jedoch, anders als aus Sicht der Sicherheitsbehörden, nicht allein den gewaltbereiten oder –legitimierenden Teil der salafistischen Szene im Auge zu behalten. Einem selbstbestimmten, offenen und toleranten Lebensstil ist der Salafismus in hohem Maße abträglich, denn:

„Salafistischem Gedankengut inhärent ist das Gebot zur Abschottung und Abwertung von andersdenkenden Musliminnen und Muslimen und Menschen ohne muslimischen Glauben. die Zweiteilung der Gesellschaft, das Schüren von Ängsten und die Festigung von Vorurteilen und Klischees sind Teil der salafistischen Anwerbungsstrategie.“¹⁹

¹⁸ vgl. Demokratiezentrum Baden-Württemberg (Hrsg.) (2016): Thematisierung und Bearbeitung von Erfahrungen mit antimuslimischem Rassismus als Beitrag zur Islamismusprävention (im Erscheinen).

¹⁹ Abou Tam, Marwan et al. (2016): Kontinuierlicher Wandel. Organisation und Anwerbepraxis der salafistischen Bewegung. HSKF-Report, Nr. 2/2016, S. 29.

Gerade in der präventiven Arbeit gegen die religiös begründete Radikalisierung junger Menschen sind muslimische Akteure unerlässlich, um diesen salafistischen Narrativen auch von theologischer Seite authentisch entgegentreten zu können.

Qualifizierungsangebote

Das Demokratiezentrum Baden-Württemberg bietet eine Vielzahl an Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte und alle Interessierten an. In einem modularen System können Interessierte das Zertifikat *kommunaler Berater bzw. kommunale Beraterin Extremismusprävention* erwerben und Präventionsangebote in Ihrem Landkreis umsetzen.

Informationen zum Umfang der Qualifizierung, den einzelnen Modulen sowie der Tätigkeit als *Berater/-in Extremismusprävention* gibt es im Internet unter www.demokratiezentrum-bw.de oder per Mail an PREvention@demokratiezentrum-bw.de. Die Teilnahme an den Qualifizierungen ist für sie kostenlos.

Darüber hinaus sind all unsere Workshops für Einrichtungen, Jugendliche, pädagogische Fachkräfte etc. kostenlos abrufbar (Eine Übersicht der Angebote finden Sie unter www.demokratiezentrum-bw.de/angebote-beratung).

Zentrale Ansprechpartner in Baden-Württemberg

Demokratiezentrum Baden-Württemberg

www.demokratiezentrum-bw.de

Fach- und Beratungsstelle Extremismus „INSIDE OUT“

www.insideoutnow.de

Landeszentrale für politische Bildung | lpb

www.lpb-bw.de

Das Team meX - "Mit Zivilcourage gegen Extremismus" der lpb

www.team-mex.de

Jens Ostwaldt

PREvent!on - Fachstelle für die Prävention von religiös begründetem Extremismus

Im Demokratiezentrum Baden-Württemberg

Jugendstiftung Baden-Württemberg

Schloßstraße 23

Postfach 1162

74370 Sersheim

Tel.: 0 70 42 / 83 17 -11

Mobil: 0171/ 623 42 21

Fax: 0 70 42 / 83 17 -40

E-Mail: prevention@demokratiezentrum-bw.de

Homepage: www.demokratiezentrum-bw.de

Im Auftrag des Landes Baden-Württemberg

Die Workshops „**Einzelarbeit in der Mobilen Jugendarbeit**“ und „**Multi – Problemlagen in der Mobilen Jugendarbeit**“ wurden auf Grund der geringen Teilnehmendenzahl kurzfristig in Kollegiale Fallberatungen umgewandelt. In Kleingruppen wurden einzelne Fälle aus der Praxis der Fachkräfte besprochen und beraten. Die Themen waren dabei vielschichtig und komplex. Die Idee, die sich hinter der kollegialen Fallberatung verbirgt, ist sich bei überschaubaren Fragestellungen gegenseitig im Kolleg*innenkreis zu beraten. Gleicher beruflicher Erfahrungshintergrund und ein gutes kollegiales Miteinander ermöglichen, sich wechselseitig Fälle vorzutragen, die jeder einbringen kann und diese nach bestimmten Regeln zu besprechen. Dieses Beratungsformat bietet sich an, um das Potenzial und Wissen einer Gruppe zu nutzen. Meist geht es dabei um Themen, die auf eine klar abgegrenzte Fragestellung reduziert werden können und innerhalb einer Sitzung zu klären sind. Die unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen führen dazu, dass Fragen schneller beantwortet und Probleme schneller gelöst werden, gleichzeitig aber auch praxistaugliche Lösungen gefunden werden. Die Teilnehmenden nahmen sich aus den Fallberatungen Ideen und hilfreiche Tipps zum Umgang mit den jeweiligen Herausforderungen mit zurück in den Arbeitsalltag.

Der Workshop „**Die WOWAHA-Strategie – Die Brücke zur Veränderung**“ wurde durchgeführt von Tom Küchler (Systemisches Institut Sachsen e.V.) und Marco Helmert (Helmert-Seminare.de). Die WOWAHA-Strategie ist eine Mischung von Selbstreflexions- & Kommunikationstools aus verschiedenen Ansätzen. Sie ist für Kommunikationsprozesse mit Menschen geeignet, welche gruppenbezogen-menschenfeindliche Einstellungen und Verhaltensweisen bzw. Radikalisierungstendenzen zeigen. Die Teilnehmenden erhielten eine Einführung in die Strategie und erprobten neue Selbstreflexions – und Kommunikationswege.

Weitere Infos auf: <https://wowahastrategie.wordpress.com/>

Der Workshop „**Musik und Bandprojekte in der Mobilen Jugendarbeit**“ war ein praxisorientierter Workshop von Kollegen für Kolleg*innen. Andre Petzold (Valtenbergwichtel e.V. – Mobile Jugendarbeit im Oberland des Landkreises Bautzen) und Rocco Zschocke (Berufbildungszentrum bautzen e.V. – Projekt „Breakout“ – Mobile Jugendsozialarbeit Zittau und Umgebung) stellten ihre Projekte von der Idee bis zur Durchführung vor und diskutierten mit den Teilnehmenden die Ergebnisse ihrer Musikprojekte. Gemeinsam wurden Erfahrungen ausgetauscht sowie Ideen und Anregungen ausgetauscht.

Workshop 6: Geschlechter in Verhältnissen – Meine Privilegien und ich Anny Matthes – LAG Frauen und junge Mädchen Sachsen e.V.

Vorstellungsrunde mit Bildern

Aktivierender Einstieg Intersektionalität: „Wie im richtigen Leben“ oder auch „Ein Schritt nach vorn“

http://kompass.humanrights.ch/cms/upload/pdf/ch/ue_15_schrittnachvorn.pdf

<http://www.diskriminierung.menschenrechte.org/wp-content/uploads/2010/12/schrittnachvorn.pdf>

<http://www.baustein.dgb-bwt.de/PDF/B3-ImRichtigenLeben.pdf>

Privilegienstern

Impuls zum Privilegienstern, Wiederholung Intersektionalität, persönliche Beispiele

Arbeitsaufgabe: Intersektion am Beispiel dieser Gruppe

zunächst in Einzelarbeit – Reflexion der eigenen Privilegien

dann mit der gesamten Gruppe (Darstellung mit Seilen auf dem Boden) – gesamter Blick auf MJA

Ableitungen für Mobile JA

- Methoden sind auch für Gruppenarbeit, evtl. Einzelfallhilfe geeignet
- Reflexion der eigenen Privilegien, dies muss die MJA nutzen(politisch)
- Selbst- und Fremdeinschätzung mit Zielgruppe abgleichen
- Einfühlen in Diskriminierung

**Workshop 9: Sachbezogenes Verhandeln****Jenseits des Arguments****1. Schritt**

- Vorstellung der Referierenden
- Vorstellung des Workshops / Abklärung Pausen, etc.

2. Schritt

Beispiel mit 2 Studierenden in der Bibliothek / Fenster auf / Fenster zu - **Plenum**

Fragestellung warum Verhandeln in der Sozialen Arbeit?

Pädagogische Arbeit mit Jugendlichen ist in den meisten Fällen immer wieder Aushandlungs- bzw. Verhandlungsprozessen ausgesetzt.

Es ist wichtig **sinnvoll zu verhandeln**.

3. Schritt

Welche Verhandlungsstile gibt es denn, die Sie kennen?

Unterscheidung zwischen Hart und Weich

Hart	Weich
- Teilnehmer sind Gegner - Ziel ist Sieg - Druck aufbauen (Inhaltlich/zeitlich) - Harte Einstellung zu Menschen und Problemen - Mißtrauen - Feilschen/Beharren auf Positionen - Intransparenz - „Es gibt nur eine Antwort, die ich akzeptieren.“	- Teilnehmer sind Freunde - Ziel ist Kompromiss - Druck nachgeben (Zugeständnissen) - Gütliche Einstellung zu Menschen und Problemen - Vertrauen - Bereitwillige Änderung der Positionen - Transparenz - „Es gibt nur eine Antwort, die wir akzeptieren.“

Vor- und Nachteile der beiden Verhandlungsstile.

Hart	
Vorteile	Nachteile
- Schnelles Ergebnis (Zielerreichung/Abbruch) - Positionsnahe „Ergebnis“ [Ist die eigenen Position immer das eigentliche Interesse (Bsp. I Ägypten)]	- Schneller Abbruch möglich / Zielerreichung mit einer Antwort unmöglich - Gefährdung der Beziehung - Position entspricht evtl. nicht dem eigentlichen Interesse



Weich	
Vorteile	Nachteile
- „Gute“ Beziehung - Hohe Wahrscheinlichkeit auf Übereinkunft	- Naivität - Ausnutzung - Eigentlich inakzeptables Ergebnis erreicht.

4. Schritt

Das Harvard-Konzept

- Teilnehmer sind Problemlöser_innen.
- Ziel ist vernünftig, gütlich und effizient erreicht.
- Vernunft anwenden und der Vernunft gegenüber offen sein. Nur sachlichen Argumenten nachgeben, keinem Druck.
- Menschen und Probleme getrennt behandeln: Weich zu den Menschen; Hart in der Sache.
- Unabhängig von Vertrauen und Mißtrauen vorgehen.
- Bestehen auf objektiven Kriterien
- Handlungslinie vermeiden
- Unterschiedliche Wahlmöglichkeiten suchen, danach entscheiden.

5. Schritt

Die 4 Spieler am Pokertisch einer Verhandlung:

Mensch	Interesse	Möglichkeiten	Kriterien
Menschen und Sachprobleme müssen getrennt voneinander betrachtet werden. Aufbau einer Beziehung bei gleichzeitiger Zielerreichung in der Sache.	Nicht die Positionen, sondern die dahinter liegenden Interessen stehen im Fokus.	Schaffung von allen in Frage kommenden Variationen der Interessensbefriedigung.	Erstellung von tatsächlich objektiven Kriterien, die als Bezugspunkt gelten und Spielregel darstellen.
<i>Bsp. II - Mensch</i>	<i>Bsp. III - Interesse</i>	<i>Bsp. IV - Möglichkeiten</i>	<i>Bsp. V - Kriterien</i>

6. Schritt

Darstellung der 5 Grundprinzipien.

1. Unterscheide zwischen dem Verhandlungsgegenstand einerseits und der Beziehung zwischen den Verhandlungspartnern andererseits!
2. Konzentriere Dich nicht auf Positionen, sondern auf die dahinterliegenden Interessen
3. Entwickle zuerst möglichst viele Optionen, bewerte und entscheide später!

Autor: Mathieu Coquelin | FEX

Stuttgart, den 01.02.2017

**FEX**

Fachstelle ExtremismUSDistanzierung

4. Ziehe allgemein gültige Normen oder Grundsätze als objektive Entscheidungskriterien heran!

5. Entscheide Dich für oder gegen eine Verhandlungsübereinkunft durch den Vergleich mit Deiner besten Alternative dazu!

7. Schritt

Handlungsschritte

Vor der Verhandlung (Erkenntnis, dass es eine Verhandlung ist)	
Analyse, Planung	Bestandsaufnahme - Mit wem verhandle ich? - Über was spreche ich? - Habe ich eine entsprechend belastbare Beziehung, um überhaupt verhandeln zu können? - In welchem Rahmen (zeitlich, räumlich, professionell)? Zielsetzung - Welche Interessen verfolge ich? - Welche Interessen verfolgt mein Gegenüber? Zielumsetzung - Welche konkreten Handlungsschritten sind im Rahmen der eigenen Interessen alles denkbar? Rahmung - Was sind die Spielregeln der Verhandlung? - Welche objektive (unabhängig vom jeweilig eigenen Interesse) Kriterien lassen sich vorher gemeinsam festlegen? - Wo ist das eigene Limit?
In der Verhandlung	
Diskussion, Auseinandersetzung	Kommunikation - Richtig und genau zuhören! (Aktives Zuhören) - Deutlich sprechen / Sprache anpassen / Einfach und verständlich - Inhaltsorientiert / keine Zweideutigkeit Emotionen - Befindlichkeiten erkennen, benennen und verstehen - Symmetrisches oder Asymmetrisches Verhältnis Rahmung - Themenzentrierte Interaktion - Empathie - Pausen / klar abgesteckte Inhalte ansetzen Querschnittsaufgaben - Vergleich zwischen Analyse und Tatsächlicher Situation: - o führt zum Einbringen der vorher angedachten Handlungsschritten - o Neuorientierung - o Verhandlungscut - Achtung der Spielregeln - Sondierung der objektiven Kriterien bei Streitfragen - Szenische Didaktik / Einnahme der jeweils anderen Rolle



Nach der Verhandlung	
Analyse, Planung	s. o. mit neuen Informationen aus der Verhandlung - Verhandelt die richtige Person? - Sind die eigenen Interessen, die anderen Interessen jetzt klar? - Waren die Rahmungen gut gewählt?

Beispielliste

I - Ägypten

Es kommt also darauf an, Positionen und Bedürfnisse zu unterscheiden und „hinter“ die Positionen zu schauen. Ein reales Beispiel aus der Politik: Israel und Ägypten verhandelten 1978 im Camp David über die Bedingungen für einen Frieden zwischen beiden Ländern. Israel (Begin) will unbedingt Teile des im Sechstagekrieg eroberten Sinai behalten, Ägypten (Sadat) will unbedingt den ganzen Sinai zurück. Diese Positionen sind unvereinbar. Wenn nur diese Positionen verhandelt werden, ist klar, dass die Verhandlung scheitern muss. Eine Lösung wurde möglich, indem sich die Verhandler auf die Bedürfnisse der Verhandlungsparteien konzentrierten: Ägypten wollte (nach einer Geschichte der Fremdherrschaft und des Kolonialismus) seine volle Souveränität bewahren. Israel wollte sichere Grenzen. Das Ergebnis: Der gesamte Sinai wurde in die Souveränität Ägyptens zurückgegeben, jedoch wurde der Sinai entmilitarisiert. Dieses Abkommen beendete den langandauernden Kriegszustand zwischen beiden Ländern.

Workshop 10: Geschlechtervielfalt – in der Auseinandersetzung mit queeren und trans* Diskursen - Anny Matthes

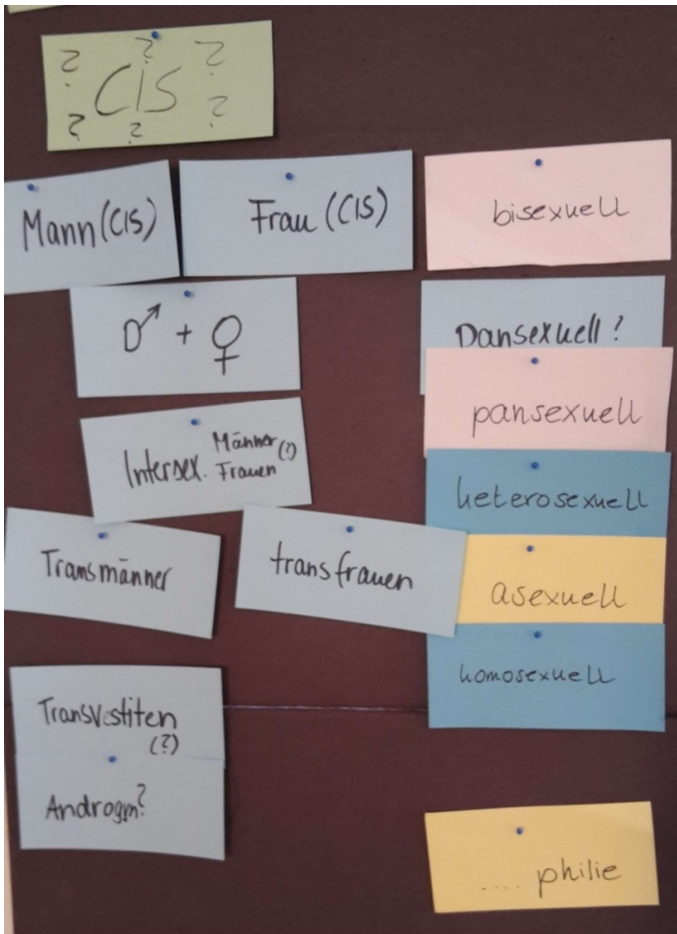
Erwartungen

- allgemeines Interesse
- Klärung des Begriffs CIS
- „Welche Herausforderungen haben Trans*Menschen auf dem Weg ihrer Geschlechtsanpassung? Wo kann ich unterstützen?“
- Besondere Bedürfnisse/ mgl. Fettnäpfe
- Vernetzung MJA mit Trägern der Themen trans und queer?

Impuls zu Heteronormativitätskritik

Kleingruppenarbeit und Austausch zu Begrifflichkeiten

- A) Sammeln von Geschlechtsidentitäten
- B) Sammeln von sexuellen Orientierungen



Impuls queer und Exkurs Sprachgebrauch I_*

Kleingruppenarbeit

a) Kleingruppenarbeit zu den Fragen:

- 1) Wie gehe ich mit meiner Geschlechtsidentität und meiner sex. Orientierung um? Was wäre eine professionelle Haltung (im Team)?
- 2) IM BLICKFELD
Homosexualität und Heterosexualität
-Wie arbeite ich in der MJA zu den Themen?
-Wie wird es zum Thema gemacht?
-Was wünscht sich ZG?

3) Wo und wie zeigt sich Heteronormativitätskritik in unserer Gesellschaft?

①

- Offener Umgang
- Hinterfragen
- aufbauen

②

- wird wenig hinterfragt
- Kategorien werden vorausgesetzt („die hat bestimmt einen Freund“)
- Vernetzung mit Vereinen wie Diskopropaganda, Gender...
- offener Treff, Begegnungen schaffen, Austausch (Schulraum)
- Vorurteile („Bist du Schwul oder was?“)
- ↳ negativ besetzt
- ↳ Hinterfragen, niemals kommentiert stehen lassen (Vorbildfunktion)
- Religion und Homo-Sexualität wird thematisiert

Kleingruppenarbeit Heteronormativitätskritik

① wie gehe ich mit meiner Geschlechtsidentität & meiner sexuellen Orientierung um?
Was ist meine professionelle Haltung (im Team)

② IK BLICKFELD
Homosexualität + Heterosexualität

- Wie arbeite ich in der MZJ zu diesen Themen?
- Wie wird sexuelle Orientierung zum Thema gemacht?
- Was wünscht sich PG?

③ Wo zeigt sich Heteronormativität (Schritte) in unserer Gesellschaft

- MEDIEN	- GEGENBEBEGUNGEN
- RECHTLICH (EHE..)	20/20KULTUREN/VA
- OFFENTLICHE INSTITUTIONEN	(Differenz Propaganda, Tied)
	- KUNST
	- SPRACHE

💡 WO ZEIGT SICH HETERONORMATIVITÄT EIGENTLICH NICHT? ? !

b) Wie erreiche ich Trans*personen in meinem Arbeitsfeld?

Kleingruppenarbeit

Wie erreiche ich Trans* Personen in
meinem Arbeitsfeld?

Was braucht es dafür...

Was brauche ICH?

Queer/genderkompetenzen

Was braucht mein Team?

Koop. - partner*innen

Was braucht meine ZG?

Grundratte HJA

Welche konkrete Idee der Ansprache /
Projektidee habt ihr?

Einzelarbeit vs. Projekte
Aufklärungsarbeit für "die anderen"
NightLife - Spezielle Ausrichtung.

Impuls: Lebensweg Trans*

Was nehme ich mir mit?

- Begrifflichkeiten
- Auffrischung
- Impuls zu trans*
- Sprachgebrauch als Argumentation
- praktischen Austausch und erste Ideen
- Heteronormativität mehr im Alltag zu hinterfragen